

Bestattungen

Frei-Cueny Celine, Wwe. des Jakob Frei, Vertreter, von Basel (Bruderholzweg 21). — Wurde bestattet.

Schaumberger-Kofler Hans, gew. Polizeibeamter, von Basel. Wurde bestattet.

Müller-Kinner Maria, Wwe. des August Müller, Elektriker, von Basel (Mittlere Strasse 15). Wurde bestattet.

Sütterlin-Straumann Georg, gew. Telefonmonteur, von Schönenbuch BL (Spitalstrasse Nr. 21). Stille Bestattung im engsten Kreise.

Kull-Gmeinder Ernst, gew. Typograf, von Basel (St.-Alban-Rheinweg 190). Bestattung: Freitag, 14 Uhr, Friedhof am Hörnli (Kremation).

Hilfiker Hedwig, gew. Hausangestellte, von Safenwil AG (Alemannengasse 7). Wurde bestattet.

Storz-Scherzinger Karl, gew. Kaufmann, von Basel (Emil-Angst-Strasse 29). Stille Bestattung im engsten Kreise.

Chappuis-Ehrsam, Paul, gew. Bürochef der SBB, von Basel (Clarastrasse 30) Stille Bestattung im engsten Kreise.

Archäologie Baselland
Nachlass Ernst Kull

Zum Gedenken

Ernst Kull

Im 92. Altersjahr ist Kollege Ernst Kull in aller Stille gestorben. Ihm einen Nekrolog zu schreiben fällt mir schwer, denn ich habe ein Stück meines Lebens mit ihm geteilt. Geboren ist Ernst Krull am 24. Mai 1889, meines Wissens in einem Haus an der oberen Rheingasse, wo er auch seine Jugendzeit verbrachte. Im Frühjahr 1905 ging er in die Setzerlehre bei der Verlagsdruckerei Böhm, als sie noch am Rümelinsbachweg ihren Sitz hatte. Schon damals hatte ein Schrifsteller eine vierjährige Lehrzeit zu absolvieren. Ausgerechnet an einem Sonntag, am 2. Mai 1909 wurde ihm die Prüfung abgenommen, und andertags wurde er Mitglied des Schweizerischen Typographenbun-

des. Wenn ich so an die Zeit zurückdenke, in der ich mit ihm den Umbruch der «Basler Arbeiterzeitung» machte, zuerst in der Gesellschaftsbuchdruckerei am Brunngässli, dann während der Bestreitung der kommunistischen Druckerei, in der Genossenschaftsbuchdruckerei Oltén und dann in der Druckerei, werde ich wehmütig. Denn war eine schöne Zeit. Wenn wir uns in der Hitze des Gefechtes hie und da einmal füffen, so war das andertags bereits vergessen. Und nach seiner Pensionierung im Jahre 1955 wurde er mein väterlicher und Trafen wir uns, so gabs einen Watz — meistens in einem alkoholfreien Feli, denn Ernst Kull war von der Zeit als ich näher mit ihm zu tun hatte, ein sequenter Abstinenter. In seiner Berufsarbeit betrieb er aber

auch ein wissenschaftliches Hobby! Tausende von Stunden verbrachte er auf dem Wartenberg mit archäologischen Studien — auf den Knien mit dem Scharrlöffeli durchbohrte er den Boden, um sehr oft fündig zu werden. Diese seine Hobbystudien fanden bei Professor Rudolf Laur-Belart von der Philosophisch-Historischen Fakultät höchsten Lob, weil sie im archäologischen Seminar brauchbares Lehrmaterial wurden.

Ich habe früher schon einmal geschrieben, dass es dieser Fakultät wohl angestanden hätte, Ernst Kull den Ehrendoktor zu geben. Nach seinem 90. Geburtstag hat er dem Museum Muttenz ein von ihm selbst erarbeitetes Relief des unteren Wartenberges geschenkt; als bleibendes Andenken an den Mann, der soviel Freizeit seinem wissenschaftlichen Hobby geopfert hat. In der Gesellschaft Pro Wartenberg war er ein geschätztes Mitglied. Daneben war er aber auch ein begeisterter Sänger. Ich durfte zeitweise bei den ersten Tenören des «Typografia Männerchores» neben ihm stehen.

Ich habe an dieser Stelle einfach zu danken für Ernst Kulls Treue zur Gewerkschaft «Druck und Papier», zu danken auch für seine vierzigjährige Mitarbeit an der Gestaltung der Basler Arbeiterzeitung, zu danken aber auch für seine treue Mitgliedschaft bei der Altgarde, denn er gehörte zu den regelmässigen Besuchern derer Veranstaltungen. Er wird allen, die ihn gekannt haben, fehlen. Den Angehörigen entbieten wir unser tief empfundenes Beileid, auch im Namen seiner Kollegen in der Volksdruckerei und deren Druckereileitung.

Werner Hungerbühler

Die Kremation auf dem Friedhof am Hörnli findet heute um 14 Uhr statt.

Die Bronzzeit

zum besseren Verstehen dieser Zeitepoche ist es nötig einen Blick auf das vorangegangene Neolithikum (Jungsteinzeit) zu werfen. In dieser Zeit erlebte das schweizerische Gebiet tiefgreifende Wandlungen, es ist die Zeit der bärnischen Landnahme, eine oft manchige Wanderungszeit. Die Völker, die sich damals in unsere Gebiete eingeschoben, kennt man nicht mit Namen, sie werden deshalb nach ihren typischen Keramikprodukten benannt.

Van Osten kamen die Schnurkeramiker, nach ihren Gefäßverzierungen (Schnurindrücke) benannt, vermutlich im Russland beheimatet, breiteten sie sich über Polen, Norddeutschland nach nach Westen und Südwesten aus bis nach Süddeutschland und ins schweizerische Mittelland. Ausser der Keramik und Streitaxten ist häufige Einzelbestattung unter Grabhügeln kennzeichnend.

Etwas später wanderten von Spanien die Glockenbecherleute ein, die sich bis weit nach Osteuropa ausdehnten. Starke Glockenbecherzentren treffen wir in Rheinhessen, Oberbayern, Westungarn und Oberitalien. Keramik und Flachgrab sind Merkmale, Streitaxt fehlt in der Regel.

Zu diesen Gruppen kamen dann noch die Substraten, die großföllig die regionalen Färbungen der Bevölkerungsstruktur beeinflussten.

Im späten Neolithikum kam es und verwendete man auch schon Kupfer. Dadurch entstanden an einigen Orten Produktionszentren der Metallindustrie.

und damit auch die Kenntnis der Bronze, einer Legierung von 90% Kupfer und 10% Zinn. Diese Erfindung gab der folgenden Epoche auch den Namen

Bronzezeit

Dieselbe nimmt in unserem Gebiet den Zeitraum von 1800-800 v. Chr. ein und wird in drei Gruppen eingeteilt

- a) im Frühe Bronzezeit ca. 1800-1500 v. Chr.
- b) " Mittlere Bronzezeit sog. Hügelgräberkultur, ca 1500-1200 v. Chr.
- c) " Späte Bronzezeit (Hallstatt A n. B.) sog. Urnenfelderkultur, ca. 1200-800 v. Chr.

Frühe Bronzezeit

Wurde hauptsächlich durch typologische Untersuchungen durchgeführt werden, da stratigraphische Beobachtungen fehlen.

Die Bevölkerungssoziale bestand aus Komponenten der Schnurkeramiker-Gruppe, der Glockenbecher-Gruppe, sowie aus Substraten, vermutlich Träger oder Horgener-Kultur. Typologisch lassen sich hauptsächlich zwei Gruppen voneinander unterscheiden, die alpine Gruppe, Teile des Berner Oberlandes, des Kantons Freiburg, Wallis und Graubünden umfassend (nach G. Kraft „Rhônekultur“) und die Gruppe des schweizerischen Mittellandes.

Die Keramik zeigt Ziерleisten mit Fingereindrücken, auch Strich- und Einstichverzierungen, hängende und liegende Dreiecke mit Einstichen oder Strichschraffen, Fassen, Schalen und kleine Krüge häufig mit einem Henkel, der auf einem Wandknick ansetzt, auch Kreuzbän-

Böden im allgemeinen kalottenförmig, auch Standböden, oder leichte Einbuchtungen, Leitform Aunjetitzer-Fasse.

Stark beeinflusst wird bei uns die Frühe Bronzezeit von der Aunjetitzerkultur (von Unetice, Bezirk Smichow, Böhmen) hauptsächlich verbreitet an der Donau, Böhmen, Mähren, Slowakei. der Straubingerkultur (Straubing, Amt Regensburg, Bayern) von der Donau bis Westgrenze Niederösterreichs. der Adlerbergkultur (Adlerberg bei Worms) hauptsächlich im Rheingebiet. Flachgräber mit Hockerstellung

Bewaffnung: Steinwerkzeuge, Beile, Lanzen, Pfeilspitzen tauchen wieder. Aufkommen der Bronze, noch zinnarm.

Mittlere Bronzezeit (Hügelgräberkultur)

Grabriten: Bestattung in ziemlich flachen Grabhügeln z. Teil mit Baumringen, oft von Hallstattischen überdeckt. Auch Brandbestattung nachgewiesen (nicht in Urnen).

Alpines Gebiet keine Grabhügel.

Wirtschaft: gesamt schweizerisch bäuerlich, Getreidebau durch Sichel-Funde nachgewiesen.

Bewaffnung: Aufkommen des Schwertes, Streitaxt wird beibehalten.

Diese Epoche ist hauptsächlich eine Entwicklungsphase und kann sich bei uns nicht auf stratigraphische Feststellungen stützen man ist daher weitgehend auf chronologische Untersuchungen angewiesen. Die Mittellandgruppe zeigt enge Beziehungen zu Ostfrankreich und Süddeutschland, (süddeutscher-schweizerischer Raum), während die Einflüsse der Aunjetitzer-Kultur aufhören und an ihre Stelle ungarische treten.

Während im alpinen Gebiet wichtige Siedlungen bekannt sind (Crestaufta bei Surin und Cresta bei Cazis Graubünden) fehlen sie in der übrigen Schweiz fast vollständig oder sind noch nicht zutage getreten.

Die Mittlere Bronzezeit ist auch im Keramik-Material bei uns sehr spärlich vertreten. In unserem engeren Gebiet kommt sie in Wesslingen und auf dem Warthenberg vor unter anderem auch die Kerbschnitt-Keramik (echter und falscher Kerbschnitt), welche hauptsächlich im Hagerauer-Forst beheimatet ist.

Die

Späte Bronzezeit (Urnenvölkerkultur)

ist bei uns sehr reichhaltig vertreten. Den Namen erhält sie auch durch den Grabitus. Die Toten wurden verbrannt und die Asche in Urnen beigesetzt, als Beigaben wurden vielfach kleinere Gefäße um die Totenurne gestellt.

Eigentliche Urnenvölker, wie in Süddeutschland, treten bei uns nicht auf. Sie kommen eher vereinzelt oder in Gruppen vor. In der älteren Gruppe (Hallstatt A nach Reinecke) setzen nun die Ufersiedlungen (Pfahlbauten) an den Seen des Alpenvorlandes ein und mit dem Ende der Hallstatt B ebenso plötzlich wieder zu verschwinden. Ein fast unübersehbares Material haben dieselben geliefert, jedoch fehlen auch hier die gut beobachteten Fundkomplexe.

Auch schwer zugängliche Berg Höhen werden besiedelt und vielfach befestigt, es scheint nicht immer eine reiche Zeit gewesen zu sein.

Als solche seien genannt die Sissacherfluh, Bischofstein

Schalberg b. Aesch, Roc de Courvois b. Delsberg, Wittnauerhorn, Bönistein b. Zürich, Kestenberg b. Möriken und der Wartenberg.

Alle diese Siedlungen haben ein reichhaltiges Fundmaterial geliefert, so dass man über die späte Bronzezeit besser unterrichtet ist als über die früheren Kulturen.

Trotzdem bleiben für den Wissenschaftler noch genug Fragen offen, die man heute noch nicht zu beantworten in der Lage ist.

Die Keramik ist sehr reichhaltig und weist auch Merkmale auf die es vorher nicht gab. Bei der Gebrauchskeramik nimmt das Vorratsgefäß eine Vorzugsstelle ein. Hohes Urnenartiges, dickwandiges Gefäß mit oben weitausladendem Rand, teilweise mit Schulterverzierung und stark gewagtem Ton ist fast an allen Fundstellen zu treffen. Bei der dünnwandigen Feinkeramik trifft man glatte, spiegelnde Flächen, welche die Schönheit der Formen unterstreichen. Sehr oft sind diese Gefäße schwarz grafiert oder geschnitten und glänzend poliert. Seilverzierungen, Fingerringenleisten, Rillen- und Riefenverzierungen, Kammschichtverzierungen und gegen Ende der Periode trifft auch polychrome Schwarzrotmalerei und der Mäander auf. Die Töpferscheibe kannte man damals in unserem Gebiete noch nicht.

Als Waffen besass man Schwerter, die endständige Schafftappennaxt, Lanzen, Bogen und Pfeil, Dolche und auch Keulenstein, sowie Schleudersteine.

In die Hallstatt B-Stufe fällt auch das erste Auftreten des Eisens, das damals allerdings noch einen hohen Wert besass und damit war auch das Ende der Bronzezeit eingetreten.

Anschliessend an die Bronzezeit kam die Eisenzeit

1. Hallstattzeit 800 - 500 v. Chr.

2. Lateinzeit 500 - 58 v. Chr. In dieser Zeit
kennst man auch die Namen der Völker, die Kelten.

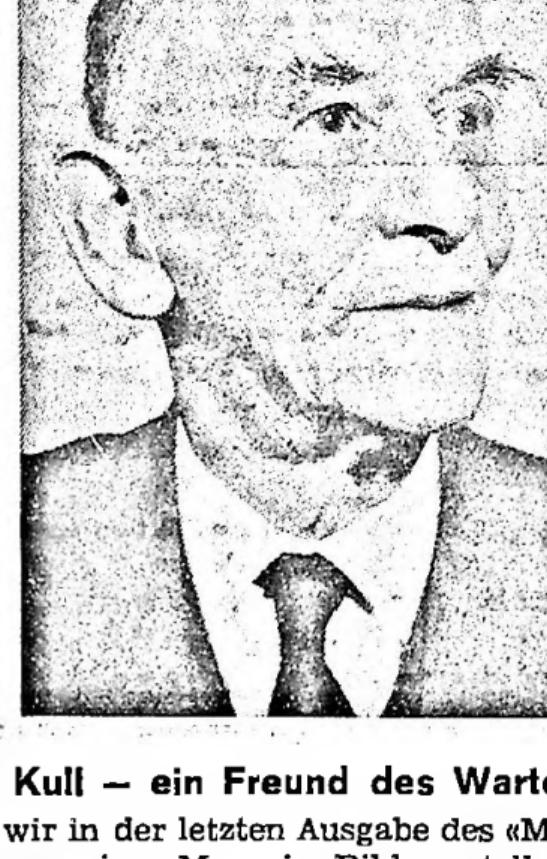
Nach dem Sieg der Römer über die Helvetier bei
Bibracte 58 v. Chr. nahmen die Römer unser Land
in Besitz und hinterließen prächtige Kultur-
dokumente.

Wieder geht ein Jahr zu Ende und auch unser «Muttenzer Anzeiger» erhält dadurch einen weiteren Jahresring. Auch im abgelaufenen Jahr hatten wir oft Gelegenheit, an dieser Stelle unseren Mitbürgern und Mitbürgerinnen, die den 70., 80. oder sogar 90. Geburtstag feiern konnten, unsere herzlichen Glückwünsche zu entbieten. Auch konnten wir Ehepaaren zu ihrem 50jährigen gemeinsamen Weg durchs Leben beglückwünschen. Wir werden auch im kommenden Jahr diese gern gelesene Rubrik weiterführen, wobei wir einmal mehr den Wunsch wiederholen, dass wir über die Zustellung von Angaben über Jubilare aus Familien- und Freundeskreisen immer sehr dankbar sind.

Wir nehmen Abschied vom alten Jahr, und behalten nur das, was es uns Gutes gebracht hat. Auch dieses Jahr war gemischt von heiteren und trüben Stunden, doch wer es bei guter Gesundheit überstanden hat, darf sich glücklich schätzen. Niemand weiß, was uns das Jahr 1965 bringen wird. Und es ist gut so. Wir alle hoffen, dass doch mindestens ein Teil unserer Wünsche in Erfüllung gehen möge. Wie immer es auch sei, die Gesundheit ist unser kostbarstes Gut, dessen Wert wir nie genug hoch einschätzen können. Darum wünsche ich allen Lesern in erster Linie eine recht gute Gesundheit und spreche aber gleichzeitig die Hoffnung aus, dass auch über unserem übrigen Tun und Wirken Gottes Segen walten möge.

Der Chronist

Am 3. Januar 1965 wird Herr Fritz Hunziker-Thommen, Gartenstrasse 76, seinen 70. Geburtstag feiern. Wir gratulieren herzlich.



Ernst Kull – ein Freund des Wartenbergs

Wenn wir in der letzten Ausgabe des «Muttenzer Anzeigers» einen Mann im Bild vorstellen, so hat dies zwei Gründe: 1. Ernst Kull-Gmeinder, wohnhaft in Basel, konnte am 24. Mai dieses Jahres seinen 75. Geburtstag feiern und 2. hat er im Jahre 1964 während 226 Tagen Grabungen auf dem Wartenberg vorgenommen. In der Regel publizieren wir die Geburtstage der 75- und 85-jährigen Jubilare nicht, besonders dann nicht, wenn sie nicht in unserer Gemeinde wohnen. An dem zu Ende gehenden Jahr dürfen wir uns aber doch eines Mannes erinnern, der durch seine zuverlässige und gewissenhafte Grab- und Forschungsarbeit auf dem Wartenberg mit Muttenz ganz besonders verbunden ist, zumal er auch von 1928 bis 1950 in Muttenz seinen Wohnsitz hatte. Wir können heute nicht in vollem Umfang auf das Wirken von Ernst Kull-Gmeinder eintreten. In zuvorkommender Weise hat er uns einige wichtige Aufzeichnungen seiner Tätigkeit zur Verfügung gestellt, die wir bei nächster Gelegenheit publizieren werden. Heute wollen wir nur eines: Wir möchten nachträglich Ernst Kull, der seit der Gründung der «Gesellschaft pro Wartenberg» im Jahre 1950 und seit 1955 deren Vorstand angehörte, zu seinem 75. Geburtstag gratulieren, verbunden mit unserem aufrichtigen Dank und unserer Anerkennung für seine unegennützige Arbeit im Dienste der Forschungsarbeiten auf dem Wartenberg. An der Schwelle



Ernst Kull – ein Freund des Wartenbergs

Wenn wir in der letzten Ausgabe des «Muttenzer Anzeigers» einen Mann im Bild vorstellen, so hat dies zwei Gründe: 1. Ernst Kull-Gmeinder, wohnhaft in Basel, konnte am 24. Mai dieses Jahres seinen 75. Geburtstag feiern und 2. hat er im Jahre 1964 während 226 Tagen Grabungen auf dem Wartenberg vorgenommen. In der Regel publizieren wir die Geburtstage der 75- und 85-jährigen Jubilare nicht, besonders dann nicht, wenn sie nicht in unserer Gemeinde wohnen. An dem zu Ende gehenden Jahr dürfen wir uns aber doch eines Mannes erinnern, der durch seine zuverlässige und gewissenhafte Grab- und Forschungsarbeit auf dem Wartenberg mit Muttenz ganz besonders verbunden ist, zumal er auch von 1928 bis 1950 in Muttenz seinen Wohnsitz hatte. Wir können heute nicht in vollem Umfang auf das Wirken von Ernst Kull-Gmeinder eintreten. In zuvorkommender Weise hat er uns einige wichtige Aufzeichnungen seiner Tätigkeit zur Verfügung gestellt, die wir bei nächster Gelegenheit publizieren werden. Heute wollen wir nur eines: Wir möchten nachträglich Ernst Kull, der seit der Gründung der «Gesellschaft pro Wartenberg» im Jahre 1950 und seit 1955 deren Vorstand angehörte, zu seinem 75. Geburtstag gratulieren, verbunden mit unserem aufrichtigen Dank und unsere Anerkennung für seine uneigennützige Arbeit im Dienste der Forschungsarbeiten auf dem Wartenberg. An der Schwelle des neuen Jahres entbieten wir ihm unsere besten Glückwünsche und hoffen, dass es ihm die Gesundheit erlauben möge, noch möglichst lange sein mit grossem Erfolg begonnenes Werk fortzusetzen

Sp.

Basel, 5. November 1980

Wir erfüllen hiermit die schmerzliche Pflicht, Ihnen den
Hinschied von

Ernst Kull-Gmeinder

bekanntzugeben. Er starb im Alter von 91 Jahren. Ernst Kull war während 22 Jahren in unserem Unternehmen als Metteur der «Basler AZ» beschäftigt und ein Mann der ersten Stunde der Volksdruckerei Basel. Wir werden uns stets in Dankbarkeit seiner erinnern.



Archäologie Baselland
Nachlass Ernst Kull

Verehrte Amtesmende!

Es freut mich sehr zu besonders
Freude habe ich Ihnen über
eine, wohl für sie weiter etwas
ungewöhnlichen Materie, zu sagen.
Ich habe versucht, so kurz als möglich
diese wichtige Geistigkeit eben
beharrlich darzustellen, die fortlaufenden
 Herausgründungen, von demselben ein
annähernd richtiges Bild geben
zu können.

Meine Ausführungen stützen
sich in den Hauptpunkten auf die
berühmten Pompeji-Forscher
Nissen, Oberbeck-Moritz, von Duhn,
Oppel und Weizkhardt.

Pensionierten, mit der Verpflichtung, die dem Verbandstage zustehende Erhöhung des Beitrages an die Sterbekasse durch die Sektionskasse zu leisten. Eine ansehnliche Minderheit ging für die Bezüger von mehr als 4500 Fr. etwas weiter, wollte diese Zuschläge erst ab Neujahr 1950 in Kraft treten lassen und neben der eventuellen Mehrleistung für die Sterbekasse auch einen Aufschlag für die Arbeitslosenkasse übernehmen.

An den drei Varianten zur Sanierung der Sterbekasse wurde sowohl vom Vorstandstisch aus als auch aus der Mitte der Versammlung sozusagen einheitlich der Eventualvorschlag beklungen, das Maximum des Sterbegeldes von 700 Fr. auf 500 Fr. herabzusetzen. Die Kaufkraft der 700 Fr. ist sowieso geschwächt; ein Versprechen, auf das die Großzahl der Mitglieder sich eingestellt hat, muß im Interesse des Ansehens des Verbandes eingehalten werden. Die erhöhte Zuwendung an diese Kasse aus dem Mitgliederbeitrag ist unbestritten.

Nach Anhörung und Annahme der drei Resolutionen mit Bezug auf die kantonalen und eidgenössischen Abstimmungsvorlagen und den Ferienminimalanspruch löste sich die gut besuchte außerordentliche Versammlung auf.

E. T.

Unser Metteur 60jährig



Die Zeitungsleser wissen oft zuwenig, daß hinter einer Zeitungsausgabe nicht nur die mehr oder weniger großen Geistesblitze des Redaktors stehen, sondern eine große kollektive Arbeit und Anstrengung, von der Redaktion über den Setzer, Metteur, Korrektor und Drucker bis zur Spedition. Nur wenn diese Arbeit allseits gut geleistet wird, so kommt ein Produkt heraus, an dem der Zeitungsleser Freude haben kann. Wir möchten deshalb heute sehr gerne an einem von den vielen «unbekannten Soldaten» unserer Zeitung erinnern. Genosse Ernst Kull begiebt am heutigen Tage seinen 60. Geburtstag. Geboren am 24. Mai 1889 in Basel, trat er nach Absolvierung der Schulen in eine Buchdruckerei ein. Im Jahre 1909 erfolgte mit dem Lehrabschluß sein Eintritt in den Typographenbund. Nachdem er seine Gesellenzeit in Arlesheim, Solothurn und Schieß «abverdiert» hatte, kehrte er in seine Vaterstadt zurück. Im Generalstreikjahr 1918 erfolgte sein Eintritt in die Sozialdemokratische Partei. Im Jahre 1925 trat er als Setzer in die Genossenschaftsdruckerei am Brunngässlein ein. Dort versah er vier Jahre lang das Amt eines Metteurs der Fußballzeitung. Im Jahre 1929 wurde er zweiter Metteur der «Arbeiterzeitung». Als es anfangs der dreißiger Jahre zum offenen Bruch mit den Kommunisten kam und die kommunistisch geleitete Druckerei bestreikt wurde, da hat Genosse Kull zuerst in Olten als Metteur für die Herausgabe der «Arbeiterzeitung» gearbeitet und versah dieses Amt bis zum heutigen Tage seit der Gründung der Volksdruckerei. Er hatte alle schweren Jahre des Unternehmens mitgemacht und darf heute aber auch an dessen erfreulichen Aufschwung Anteil nehmen. In seiner Freizeit finden wir Genosse Kull oft auf dem Wartenberg, wo er Ausgrabungen macht, ist doch die urgeschichtliche Forschung sein eigentliches Steckenpferd. Man sagt den Typographen überhaupt nach, daß es keinen unter ihnen gebe, der nicht ein Steckenpferd habe. Jedenfalls ist dasjenige von Kollege Kull ein sehr interessantes.

Der Metteur muß den Satz der Zeitung zusammenstellen. Er muß seine Arbeit in raschem Tempo verrichten. Zudem ist er oft der Blitzableiter für den Zorn der Redaktion oder der Geschäftsführung, wenn etwas schief geht. Das Amt des Metteurs greift deshalb ziemlich die Nerven an, und nicht alle können diesen Posten so lange Zeit ausfüllen, wie das Genosse Kull getan hat.

Wir danken ihm für seine Arbeit an seinem heutigen Geburtstag und wünschen Kollege Kull vor allem gute Gesundheit.

Die Redaktion

Sunlight Seife
EXTRA SEIFIG UND AUSGIEBIG

Eduard Anderegg 80jährig

-li. Sicher werden viele unglaublich den Kopf schütteln, wenn sie vernehmen, daß dieser stets fröhliche und muntere Mensch, der alltäglich im Volkshausrestaurante seine Zeitung liest, der mit wachem Interesse alle politischen Geschehnisse verfolgt und diskutiert und der nur selten eine Sitzung des Sozialdemokratischen Horburgquartiervereins verfehlt, heute den Schritt in sein neuntes Lebensjahrzehnt gemacht, das Maximum des Sterbegeldes von 700 Fr. auf 500 Fr. herabzusetzen. Die Kaufkraft der 700 Fr. ist sowieso geschwächt; ein Versprechen, auf das die Großzahl der Mitglieder sich eingestellt hat, muß im Interesse des Ansehens des Verbandes eingehalten werden. Die erhöhte Zuwendung an diese Kasse aus dem Mitgliederbeitrag ist unbestritten.

Nach Anhörung und Annahme der drei Re-

solutionen mit Bezug auf die kantonalen und eidgenössischen Abstimmungsvorlagen und den Ferienminimalanspruch löste sich die gut

besuchte außerordentliche Versammlung auf.

E. T.

Regierungsratsverhandlungen

vom 23. Mai 1949

Der Entwurf des Baudepartements zum Ratsschlag betreffend den Bau einer neuen Straßenbrücke über den Rhein (Ausführung des Initiativebegehrens für den Bau der Hallwilerbrücke als Fortsetzung der Schwarzwaldallee) wird zur Weiterleitung an den Grossen Rat genehmigt und die Brücke mit dem Namen «Breite-Brücke» bezeichnet.

Auf die Berichte des Arbeitsbeschaffungs- rates und des Erziehungsdepartements wird der Gewährung einer Arbeitsrappebvention an die Renovationskosten des Jugendheims Theophil von Sprecher-Haus Davos grundsätzlich zugestimmt und die Angelegenheit der Arbeitsbeschaffungskommission zur Beschlusssellung überwiesen.

Auf den Antrag des Baudepartements wird einigen vom Gemeinderat Riehen vorgelegten Landabtretungen zur Allmend des Stellmattweges zugestimmt.

Gemeindeabstimmung in Riehen

In der Gemeindeabstimmung von Riehen wurde ein Kredit von 1850 000 Franken für den Bau eines Dorfsaales und eines Landgasthofes mit 1025 Ja gegen 641 Nein genehmigt.

Mai-Aktion des Roten Kreuzes

Das Schweizerische Rote Kreuz gibt bekannt, daß die dieses Jahr vor der Mustermesse durchgeführte Topfsammlung einen Betrag von über 11 000 Fr. ergeben hat, der der diesjährige Mai-Aktion zugutekommt.

Brif an Migger.

Liber Migger!

Ich muß dir öppis Drauriges mitteilen. Vorgeschter haben es ein bar Große fon dien gehabt, da hat einer — ich glaube, es wahr ein Leerer — geseit: «Jetz mus aber dr Migger in die Hilfklasse, er schreibt ale Wörter falsch und ist so schwach in der Ordengrafie.» Ich weis nicht, was das isd, aber es mus eppis Furchbares sein. Liber Migger, du just jetzt nicht häulen; weist du, die Leerer wüssn auch nicht als. Beim letztden Aufsatz habe ich unsren gefragt: «Her Leerer, wie drenn man Punkt?» Da had er geseit: «Punkt kan man nicht drennen.» Aber ich wahr grad am Ende von der Lihne und brachte nur noch «Pul» hin und schrib «nkt» auf die nexte Lihne. Jetz had er aber bös geschumpfen und gerufen: «Ich ha dr doch geit, Punkt kan man nicht drennen!» Ich andworte: «Wieso, ich has ömmel könne!» Au, das war lätz und jetz mus ich 20 mal schreiben: Punkt darf man nicht trennen. Das isd mihr aber wurscht. Fileicht kome ich jetz auch in die Hilfklasse und derno simmer wider bei einander.

Salü Migger! Es grüst dich dein liber Freund

Seppli.

Die Dichterin Jo Mihaly liest in Basel

(Eing.) In einer Veranstaltung des «Schutzverbandes deutscher Schriftsteller in der Schweiz» (Gruppe Basel) am Dienstag, den 24. Mai, 20 Uhr, im Hotel «Bristol», Centralbahnstrasse 18, liest Jo Mihaly (Zürich), die kürzlich einen Ehrenpreis für Literatur der Stadt Zürich erhielt, aus ihren Werken, und zwar aus ihrem noch unveröffentlichten Jugendroman «Orion über dem Dorfe» (oder: Wer hilft Tine Wittkopf?). Es ist ein Buch über die Probleme der deutschen Nachkriegsjugend und beruht zum großen Teil auf Tatsachen. Außerdem fein-sinnigen Gedichten liest sie auch Kurzgeschriften (Begebenheiten aus dem heutigen Leben) unter dem Titel «Gleichnisse des Alttags». Jo Mihaly kehrte soeben von einer sehr erfolgreichen Vortrags- und Tanztournee aus dem Ausland zurück und liest zum erstenmal in Basel. Zu diesem wertvollen Abend, der bei freiem Eintritt stattfindet, sind alle Freunde fortschrittlicher und warmherziger Dichtung eingeladen.

Elsaß-Fahrt

Am Sonntag, den 26. Mai (Auffahrt). Abfahrt ab 6.45 Uhr. «A-Z»-Abonnenten können sich anmelden. Preis Fr. 12.— Mittagessen mit dem Anmeldung an Leo Woehler, Buchhandlung, St.-Johanns-Vorstadt 92. Quartierverein St. Johann.

Gastspiel Bassermann im «Küchlin» «Ein gewisser Herr Striese»

Als zweites Stück der diesmaligen Tournee trachten A. Bassermann und seine Truppe den alten Vaudeville der Gebrüder Schönthan auf Aufführung, der unter dem Titel «Der Raub der Sabineinnen» schon zu Großvaters Zeiten das deutschsprachigen Bühnen gewesen ist. Man fragt daher nicht mit Unrecht, wieso sich ein Schauspieler vom Range eines Bassermanns für die Darstellung eines gewissen Herrn Striese gewinnen will. Ein gewissen Herr Striese, der als Direktor einer anderen Theatertruppe von Ort zu Ort zieht und der dem etwas senilen Schullehrer Gollwitz auf Aufführung dessen in jugendlichem Sturm und Drang geschriebenen Stücks: «Der Raub der Sabineinnen» zu Weltchron verhelfen will. Allein, das Stück fällt durch, die Vorstellung wird nur der Geistesgegenwart der Frau Theaterdirektor gerettet. Der bosige Schullehrer aber kann leider der Vorfreude auf die Aufführung nicht entgehen, denn außer bei der von Elsa Bassermann verkörperten Magda Rosa findet nur wenig Verständnis. Am wenigsten bei seiner Tochter Marianne (Ingeborg Fürst), die mit flatterhafter tuenden als selender (der Herr Schullehrer möge diese sprachliche Entgleisung zeichnen!) Dr. Neumeister verheiratet ist. Rainer ist der auch Regie führt, gefiel in dieser Rolle sehr gut. Paula, das resolute und den schützenden Töchterchen wird von Grete Leyer sehr nett dargestellt und man glaubte ihr, ob sie in den «filz à papa» und zeitweiligen Schauspieler Emil Gross alias Sternbeck (Jürgen Delius) richtig verschossen ist. Sein Vater Karl Gross (Fritz Delius) poltert als wahner Heus am machina in die schon reichlich komplizierte Situation der Irrungen und Wirrungen. Klein mit diesen Feststellungen ist unsere einleitende Frage nicht beantwortet, warum Lassen wir Julius Bab sprechen, der in einem Buch «Albert Bassermann, Weg und Werk» schon 1929 schrieb: «In einer Aufführung von Franz Peter Schwanck «Der Raub der Sabineinnen» begannen die Zuschauer, die wenige Minuten vorher noch Lachtränen vergossen hatten, aus innerster Erschütterung heraus zu einem, weil ihnen menschendarstellerisches Genie unter dem dünnen, komisch gemalten Vorhang dieser Figur die Tür aufgestoßen hatte, die immer wieder her in die letzte Tiefe menschlichen Leids und menschlichen Glücks führte! — Wer von den heute lebenden Schauspielern vermöchte dies? Wer hat solch eine Herrschgewart über die Seelen? Wie bei der Aufführung dieses Stücks durch unser Stadttheater gab es viele «Lachtrünen» und herzlichen Applaus. Albert Bassermann aber wurde am Schlusse zu ungezählten Malen beworfen. «Ein gewisser Herr Striese» ist einmal mehr seine Durchschlagskraft unter Beweis gestellt.

Ted Tedder

Eröffnung der Ausstellung «Deutsche Romantiker» im Kunstmuseum

Die Vernissage dieser Hamburger Gast-Ausstellung vereinigte viele Kunstreunde vom In- und Ausland im Barocksaal des Kunstmuseums. Prof. Dr. August der Hamburger Kunsthalle. Prof. Heise, dem die Initiative dieser Ausstellung zu vemeinten ist, dann die Vertreter unserer Behörde, Regierungspräsident Dr. P. Zschokke, vom Eidg. Departement des Innern Dr. Vodatz, von der Universität Prof. J. Stachelin, den Präsidenten der Kuratell, Dr. F. Hagemann, den Chef des Beaux Arts der französischen Be-

Sozialdemokratische Partei Basel-Stadt

Jahres-Delegiertenversammlung

Montag, den 30. Mai 1949, 20 Uhr, im Unionssaal des Volkshauses

Traktanden:

1. Protokoll
2. Mitteilungen
3. Berichte:
 - a) des Präsidenten
 - b) des Kassiers und der Revisoren
 - c) der Großratsfraktion
 - d) der Frauengruppe
 - e) der Sozialdemokratischen Jugend
 - f) des Bildungsausschusses
4. Wahlen:
 - a) des Präsidenten
 - b) des Kassiers
 - c) des Sekretärs
 - d) der übrigen Vorstandsmitglieder
 - e) Bestätigung der Vertreter der Frauengruppe und der Sozialdemokratischen Jugend
 - f) Verschiedene Kommissionen und Vertretungen
5. Referat von Genosse G. Wenk: «Erlebnisse in England».
6. Allfälliges.

setzungszone, M. Jardot, und den Direktor der Kunsthalle Karlsruhe, Dr. Martin. Schon ein erster Blick in die Ausstellung überzeugt von der Qualität und der inneren Geschlossenheit, zeigt aber auch die Liebe zur Stadt und Landschaft, verbunden mit dem weitoffenen Geist der Hansstadt. Es war ein großes Verdienst Lichtharks, des einstigen Leiters der Kunsthalle Hamburgs, den deutschen Romantikern wieder jenen Platz einzuräumen, der ihnen gebührt. Die Gemälde gehören zu den schönsten Schätzen der deutschen Romantik, da leider beim Brand des Münchner Glaspalastes 1931 elf Werke aus dieser Epoche vernichtet worden sind. Da auch einige Bilder aus der Lübecker Kunsthalle die Ausstellung ergänzen, stattete Prof. Simonius auch dem dortigen Konservator, Dr. Gräbke, und für die Bewilligung der Ausfuhr der britischen Besetzungszone Mr. Morris, sowie auch unserem eigenen Konservator und den Beamten des Basler Kunstraums seinen Dank ab.

Der Konservator, Dr. Georg Schmidt, gab dann einen Überblick über das Zustandekommen dieser Schau. Nachdem das Kunstmuseum Basel der Kunsthalle Hamburg für die durch den Krieg beschädigten Werke Restaurierungsmaterial geliefert, überließ Hamburg dafür seine schönsten Schätze für drei Monate dem Basler Kunstmuseum. Die Gastausstellung gliedert sich harmonisch der eigenen Sammlung deutscher Romantiker an. Der Konservator bedauerte, daß die Tafeln des Thomas-Altares von Meister Francke (1424) nicht mittransportiert werden konnten. Aber die beiden bedeutendsten Frühromantiker, Kaspar David Friedrich und Philipp Otto Runge, sind auch für Basel einmalig, da von Runge überhaupt die einzige übriggebliebenen und von Friedrich seine besten Werke nur in Hamburg sonst zu treffen sind. In einer Gegenüberstellung der französischen und deutschen Romantik und deren Ausgangspunkte, bei der einen das Erfüllte der Revolution, zugleich als Gegenströmung des klassischen Empires, bei Delacroix den Anfang findet, bei der andern in die Befreiungskriege gegen Napoleon gipfelt, das Patriotische und Kleinhägerliche betont. Drei Phasen werden in der deutschen Romantik unterschieden, die ältere norddeutsche die Heidelberger und die süddeutsche Spätromantik in die Biedermeier-Epoche hinführen.

Ein reich illustrierter Ausstellungskatalog mit einer umfassenden Einführung der einzelnen Meister wird den empfehlungswerten Besuch im Kunstmuseum erleichtern.

BASEL LAND

führte Straßen, übersichtliche Einmündungen und Verkehrsplätze, während Trottoirs und Grünanlagen den Fußgänger vor den Gefahren des Straßenverkehrs schützen sollen. Da der Dorfkern sich in der Zukunft bestimmt zum Geschäftszentrum entwickeln wird, ist es von Wichtigkeit, daß die bestehenden Bauernhäuser, die zum größten Teile heute schon ihrem eigentlichen Zweck entfremdet sind, zu Geschäftshäusern umgestaltet werden. Wie dies geschehen soll — und dies ist das Originelle an der ganzen Veranstaltung —, nach was für Erwägungen und architektonischen Leitsätzen, dies erklärte Herr Architekt Röthlisberger anhand seiner Pläne und Zeichnungen, indem er auch die Sünden aufdecken mußte, die beispielweise durch die Erstellung störender Kleinbauten, unorganisches Ausbauen, Anbringen störender Reklameschilder usw., begangen worden sind. Die seriöse, gut begründete und von einem klug abwägenden Weitblick getragene Arbeit von Herrn Röthlisberger erweckte reges Interesse und verdient, von den Behörden und allen geistig Interessierten studiert zu werden.

Als Abschluß der Führung hatten die Gäste auch Gelegenheit, festzustellen, wie Schüler in ihren Zeichnungen das alte Dorf darstellen und wie der Künstler dieses Motiv gestaltet, worauf die offizielle Eröffnung der Ausstellung im Vorräum des Gemeindesaales bei einem vom Gemeinderat offerierten Trunk ihren harmonischen Ausklang fand.

Die unentwegten Freunde des Heimatshutes, die Burgenfreunde und eine Anzahl Behördenmitglieder aber fanden sich noch zu einem zweiten Teil im Gasthaus Zum Rebstock zusammen, wo Regierungspräsident Dr. Erny den Reigen der Ansprachen eröffnete und noch mancher Redner sich mit wohlabgewogenen Worten zu der baulichen Gestaltung unserer Heimat äußerte.

Unsere Leser zu Stadt und Land möchten wir aber ersuchen, sich diese interessante Ausstellung «Unser Dorf — unser Stolz» gründlich anzusehen.

G. H.

Birsfelden hat Tuberkulosegesetz angenommen

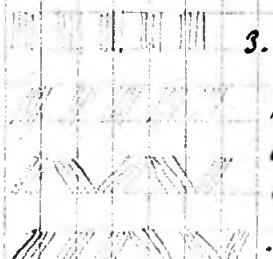
Bei einer Stimmabteilung von nur 48,2% ergeben sich in unserer Gemeinde bei der eidgenössischen und kantonalen Abstimmung vom 22. Mai 1944 folgende im Sinne unserer Parteiparole ausgefallene Resultate. Tuberkulosegesetz: 861 Stimmende, leer und ungültig 12; esstimmen mit Ja 419, mit Nein 400. Nationale

Frühbronzezeitliche Muster

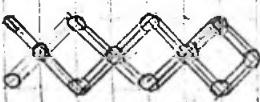
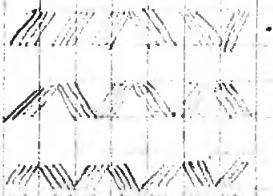
-
- 1 Zickzacklinien mit Einschlüpfunktionen
- 2 Punktreihen, Punkthäufungen
- 3 Zickzack mit Einschlüpfunktionen
- 4 Dreiecke mit waggeren parallelen Strichen
- 5 Dreiecke, schräg ausgefilzt
- 6 Dreieckreihen
- 7 Linienband
- 8 Leistemotiv
- 9 Doppelzickzackreihen
- 10 Sandwürfen
- 11 Dreieckreihen mit ausgespartem Zickzackband
- 12
- 13
- 14
- 14
- 14
- 15
12. Dreieckflechiband
13. Zickzackband mit denkrechtten Rillen
14. Seltene Muster:
doppelstrickiges Schrägkreuz,
unbeschaffte Dreiecksreihen
15. Stempel:
rundlochige, halbkreis-
förmige, gegenständig =
halbkreisförmige.

Späthbronzezeitliche Muster

1. einfache Gerade



3. Strichgruppen - Reihen:
vertikal, schräg
alternierend,
doppelt alternierend



4. Netz muster



6. Strichgruppen - Kreisreihe



5. Liniensäulen mit Punktreihe



6. Liniensäulen mit Kreuzstich dämmung



7. Rechtwinklige Leitermuster

8. schräge Leiter - muster

9. Gittermuster

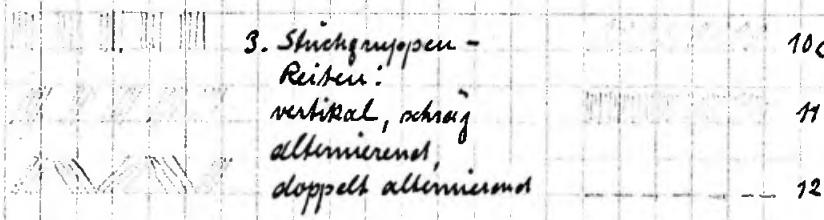
9

10. Schrägstichreihen

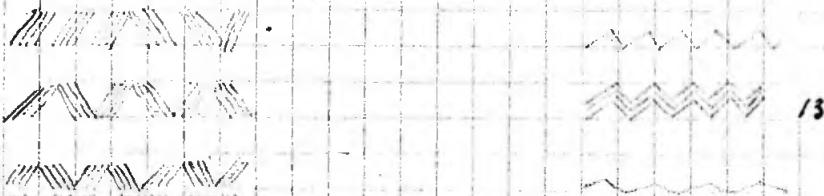


10.

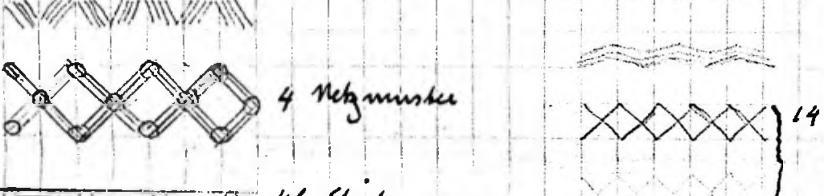
10c. Kornstich



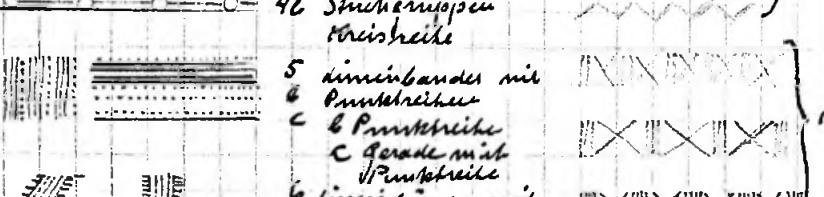
11. Vertikalschichtreihe



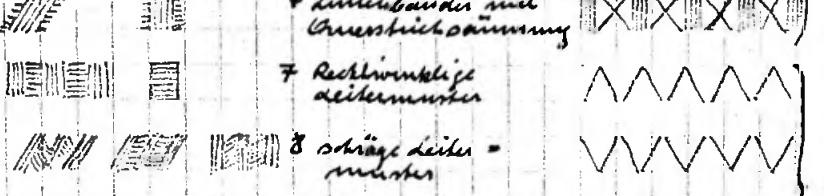
12. Horizontalstichreihe



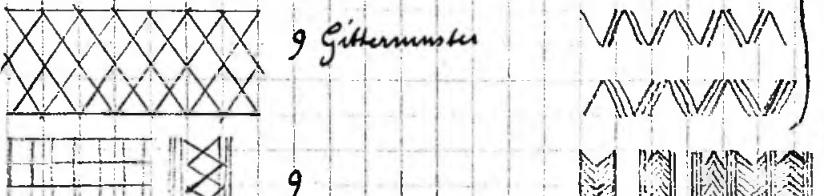
13. einfache und
mehrfache
Zickzacklinie



14. Rautenreihe =
doppelte Zickzacklinie



15. Diagonalkreuz -
Strichgruppen-Reihen



16. V-Hakenreihen



17. Vertikale V-Reihen
mit Liniensäulen



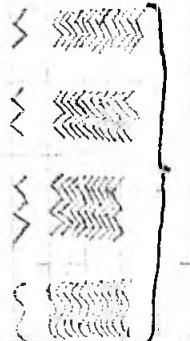
18 Gräten mit
grötzenreihen



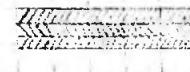
19 Tischgrätmotiv



20 Farnzweigmuster



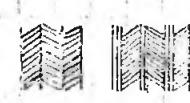
21 Sparren- oder
Blitzmotive
(3; 4; 5-teilig)



22 Sparrenreihen mit horizont.
Trennlinien



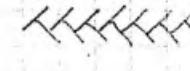
23 unvollständige Sparrenreihen
mit Trennlinien



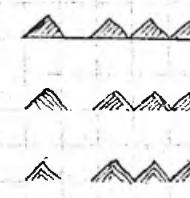
24 Sparrenreihen mit
vertikalen Trennlinien



25 Bandförmiger Ausschnitt
aus Muster 24



26 astgabelmotiv



27 Dreiecke und
Dreiecksreihen



28 Dreiecksreihen



29 Winkelkette
Dreiecksreihen



30 Gegenseitige Dreiecksreihen
mit ausgespartem zickzack-
band (Kerb schnitt dreiecke)



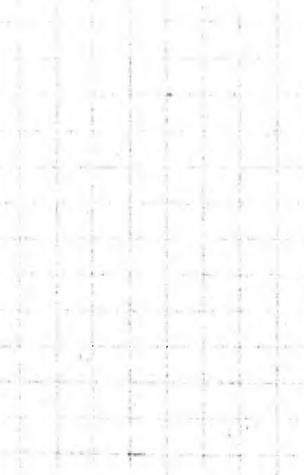
31 Dreieckflechtband



32 Flechtband mit
Stückgruppen

Spätbronzezeitliche

Muster



Römer mit den Karthagern wogen den ital. Städten und Egitern
im Streit. Rom keine bewaffnete arm Flotten bewegen und
schwere Kreuzerflotte. Kein zehntes Trierer. Barriaden unter-
werfen Spanien mit eigenen mitteln. Spätzeit gegen Rom
Hannibal griff Sagunt an und verlor nach der Gesamtkatastrophe
nach Karthago Ausbildung Hannibals. Feindseligkeit. Poco Krieg
und Frieden. Hannibale? Zug über die Alpen. In die Po-
ebene (mit Liris?) 20-30.000 Mann. Reiben nicht Römer
Austerlitzierung Hannibals, nach Sizilien kommen. In
Sizilien wurde geschlagen. Rom. nur 2.000 Burgsiedlungen errichtet.
Rom neue Kräfte. Romzug nach Sagunt. Hannibal
bei Karthago gestorben. Sizil. Gymnasium Panormus mit
Universitäten. Provinzial Stadt von schwarze Muren umgeben.
Geb. Königsreiche bzw. anfang vor Rom. Ende 300
alte Vorfassungskomplex politisch Cisalpinia (Kavunig
Bergenk) Antikenberg der Orte, Zusammenschluss, Neuerungsplan
Röml. Rom Spätzeitlich nach Karth., Teil Besetzung
um 200 nach Christus 100 Jahre bis gegen Sezember,
Neuphoener Monatsschlandell

Die wichtigsten Ereignisse im Leben des antiken Griechenlandes

Die Schauspiele.

Zuerst schaute man die Stierkämpfe, ursprünglich zur Verherrlichung der Stierfeste eingeführt, verloren mit der Zeit ihre religiöse Bedeutung.

schon zu Zeiten der griechischen Republik waren sie das Wirkungsmittel der Erziehung des Volkes geworden.

Es ist daher logisch, dass sie auch von den griechischen Kaisern aus genutzt wurden, um das Volk in jeder Stimmung zu rütteln. So, was oben erwähnt war kann und wahrschließlich gelang, wenn wir zwischenstattdes nicht nur von den großen und den kleinen Spielen von den Theatern und von den großstädtischen Versammlungen eines Stadts, abgesehen werden, sondern von jenen, die durch die Versammlungen der Bürger der Republik ^{und des Kaiserreichs} auf die Bevölkerung einwirken sollten. Denn diese muss „einem Städter“ ^{und Kaiser} seine Freiheit und seine Rechte erhalten, wenn das Volk seine Rechte will.

Umso mehr musste eine solche Versammlung gegen Pylades wegen seiner Rivalität gegen einen Rivalen aus dem gleichen Stadtkreis antworten: „Es ist kein Verdienst, einer, dass sich das Volk mit mir beschäftigt.“ – ^{Was} kann Widerstand die römischen Kaiser auf die Weltgrinde legen, mag schon daraus zu erschließen, dass Vergil in das große Amphitheater ^{in Rom} kam, das die Welt je gesehen in welchen es 45,000 Zuschauer Platz fand und dessen Menge in einem Zug von einer halben Million Menschen auf 5 Mill. Schied, (80 Mill. Drachmen) geschafft wurden.

Die Stierkämpfe waren an Ablieferung sehr reichhaltig und verteilten sich in die Zirkus Spiele, die Theatervorstellungen (d. h. Pantomimen) in den Theatern und die Spiele in den Stadien, Amphitheatern.

Hier muss ich noch ~~noch~~ hinzuaddieren, dass ~~man~~ man Theater und Amphitheater nicht ~~immer~~ zusammenhängend mit einander verbunden stand, wie es bald hörten werden. Betrachten wir nun einmal die Zirkus Spiele: Einzelheit durch eine grosse Prozession, welche der Pontifex (Hierarch) ^{zum} geleitet und natürlich eine große Stärke,

die geschildert ist, ist nicht so genau.

~~gewisse geistl. Götter von ihm nicht mit seinem
Reich und Reichstum~~

mit zahlreichen Götterbildern, welche von dem Vierfuß-
stuhler des Spiels geführt wurde, wenn es ein Prater oder
Kunst war, auf holzen Wagen stehend, in der Freude eines
Kunstes, wenn die Tafelkunst, von dem Fuße des weichen
Sinnes, wenn die Tafelkunst, von den Fußen der weichen
goldbeschichteten Füße Purpurrosa Innenthal, das Elfenbein
zupfer mit dem Adler in der Hand, einer gewaltigen Krone
im goldenen Tafelkunst mit Goldblättern besetzt,
welchen ihm ein Löwe neben seinem Kampfe hielten,
wollte. Ein großer Kranz aus goldenem Kreis und unter
Befestigung einer großen Kugel aufgesetzt, mit einer
Kleiderkunst in weicher Füße, nach dem Modello von
Fischer und Fischer wurden alle Geschenke auf Palau
und Thronen umfangt, was auch eine Abbildung
auf Wagen feststellen ist, von verschiedenen, Pfosten oder
Tafelkunst gepflanzt werden, Gottliebe Erinnerungskunst
und religiöse Vorprägungen dargestellt. Der Zer-
emonie dieser ~~Kunst~~ ^{Welt} war ein Zugtheatrum
mit geschnitzter Gesangsfach vorgetragen und von
kleiner Person gegen Stuhlkunst die ganze Frei-
heit gütig werden. Nachdem waren die Prozessionen
beendet, nahmen die Spille ihres Anfangs. Wagnisse
mit den Anwänden, ~~verzerrung~~, oder ~~verzerrung~~, Hohlkäufe
Ringn, Opferesemmen, Reitkunststücke worn, und wir
dürften nicht ohne Glauben dass wir immer abfahren oder
Abfahrt haben uns keine Kunststücke zeigen, welche von ihnen
römischen und griechischen Kollegen nicht ~~abzutragen~~ zu
können werden können, Sehnsucht knüpf des Gegeister zu, denn
unsre Volk ist ~~in~~ ⁱⁿ diesen Begeisternd nicht so römisch
wie das römische, denn nur die geschnittenen und abbrecherischen
Vorprägungen Brüder entlosten Rommien. Der große Circus
vor der Kirchen muscium in Rom, welches in einem 650 m
langen und 72 100 m breiten Tale zwischen dem Quirin
und Palatin erbaut wurde. Vorprägung und aus Holz ausgeführte
und manchmal zusammen gestoßt (bei einem solchen
Mißfall Rennen unter Antromini Sims 138-161 m. Chr. 1112 ^{Dorren} Menschen
nn) wurde desselbe nach dem großen Brande unter Nero
in einem groben Stockwerke aus Stein errichtet, während
der übrige Holz blieb. Nach und nach wurde dann von verschiedenen
Kaisern der Bau erweitert und so eben schließlich für
180-190,000 Personen Sitzplätze vorhanden waren.

aber gewisslich, fiktiv

Dann kommen sie mir zu den Schauspielen im alten
Theater. Das nationale Theater bestand aus einem geradlinigen
Halbkreis, welcher ~~stets~~ ~~aber~~ ~~immer~~ ~~immer~~ vom Stand das rote.

Szenenzbänke abgeschlossen wurde. Wer oben darselben
von Angst geschenkt hat, der kann mit demselbe gut ruhig
stehen, nur muss man sich merken, dass das Theater
von Angst zuerst als kleiner Theatrum, dann als
Amphitheater umgestaltet wurde, und als im Innern
geganden dann die Türlöcher nur um die Mode kommen
wieder als Thüren umgestaltet wurde, so dass, wenn
vor die großen Thüren noch ein Gang beobachtet,
nur eigentlich drei Thüren immer vor mir waren.

In diese Thüren waren zweimal alle Szenen gelegt,
besonders Panoramieren oder die städtische besonders
der griechischen erhabene Kriegerkunst, sonst ~~die~~
nur Gesang darbietet, was aufgeführt, und warthe
der Ort, wo das Volk seine Freiheit verachteten zum
Ausdruck bringen konnte, während sonst im öffentlichen
Leben es nicht konnte, was meine Mutter über ~~zum~~
die Politik des Westländers zu wissen, die schon also genau
wie er heute auch wird teilweise der Falschheit. Aber hier
im Theater soll der Falschheit und manche Thüren welche
im Volk nicht zu rufen, ~~die~~ ~~die~~ sind dem Willen
derselben fügen. Dasselbe gilt ~~überhaupt~~ und für die
~~zwei~~ Zirkus sowie für das Amphitheater, welches
ich jetzt so wenig wie möglich schreiben möchte. Als ein
das Amphitheater bestimmt gelten: Gladiatorenkämpfe,
Tierkämpfe, Kriegerkämpfe, Künstlerkämpfe
und wilde Tiere und die Kriegerkämpfe. Die Gladiatoren
waren verachtete Verbündete, Kriegsgefangene, Sklaven und
freiwillig angeworbene. Die Verurtheilung zum Schwerde der
Gladiatoren (ad gladium) und zu den wilden Tieren gehörte
zu den schwersten Pädagogikaten, welche nur zum Nachteil
angewendet wurden. Beim Aufstellen in der Arena, und zwar
ein Schinkenkampf statt, wobei manchmal auch lange
geschnitten werden und nach dem Feste der Menge
gepostet wurde. Der ältere Fan der Thüren gab das Signal
zum Kampfe mit den schärferen Waffen und unter den

die gewünschten, blieben.

schillen Türen der übrigen Musikinstrumente wurde es fortgesetzt. Einzelne und in Scharen dröhnen die Rorianier auf, teilweise, bewegliche Gestalten, fast ohne Rückung, nur mit Arzt, Dreyack und Dialekt bewaffnet. Ruht von den nicht Kneipe, Söldner, Schild bewaffneten Soldaten verfolgt, lädet dieser unschärfig und mit von ihnen im Halle bewahrter Waffen erwartet, rückten sie ihren Feinden das Stiel überwerfen um ihnen dann mit dem Feuerkasten oder dem Schild den Todesstoß zu geben. Die Sammler, von dem grauen Rückigen Schleie von Minnesängen gefolckt, tragen hier ihre Schwerter und gesetzte wogen Waffen und eben gebogenen der schwarz gekleideten, aber nun mit einem kleinen rothen Schal auf dem Kopf dienten. Die Füße waren noch langen Stoffen zugezogen, die Knöchel beschworen auf britannischen Freudenpaß, den Gepräg von einem neuen Stein fassenden Körper geprägt wurden. So werden noch so viele Bilder von Gladiatorn erhalten also vorzustellend, ~~so dass man~~ aus von ihrer Bewaffnung und Kampfart ein schönes Bild zu geben.

Um die Gladiatoren befinden sich die Türen alle Stunde hinein, welche hier z.B. im Spanien noch im Dienst sind, wenn die Inwohner, welche auf den Prostibulen und vom Jahre 1855 ausgeblieben waren im Paradies abgezweigt waren. Eine die den Thater Cäsars als „unvornehmen“ und Stolz der Germanen und vornahm und eine die den Rorianier Caesar als ~~unvornehmen~~ Herrn und auf den Mädelchen (Engenommen) nenne.

Gladiatorenkasse ist ein länglich viereckiger Platz (56 m lang 45 m breit) deren Türe von 94 dorischen Säulen gebogen wurde. Ausser diesen, und mit Sicherheit zu bestimmenden Raumern enthielt das Gebäude eine große Kneipe, ein Gefangenr., und einem zur Entfernung von zehn Gefangenen eingeschlossenen Raum, ^{der} ~~der~~ ^{mittels} ~~mittels~~ ^{oder} mehrere ist, von welch dann nur diejenigen abzogen kannen in welchen man auf die Auszugsburg vor die Türe von jedem Gefangenen vorbereitet. Aus Gladiatorenwaffen besondes Vorbertheime können dort gefunden.

aber geschlossenes Blatt liegt darüber.

Pampigi und seine Übersichtung.

- I. Die Lage von Pampigi. — II. Pampigi von seiner Verschüttung.
- III. Die Verschüttung = IV. Die Ausgräbung.
- V. Das pampigianische Wohnhaus. VI. Öffentliche Ringe und Gebäude. VII. Allgemeines.

I. Die Lage von Pampigi.

Von Gaeta, wo die Aufzehrung des Meers abfällt, bis zur Bucht von Pozzuoli und dem am Meer liegenden Ort ist ein weiter, breiter, von der Küste einsetzender Meeresstrand. Eine Menge Kapellen, den Fuß des Bergs, die jetzt, steh am Ufer und die campionische Ebene selbst begrenzen. Der Platz bei Puglia, die Tiefenriffe bei Nola, sind die mächtige Grenze, die manche Inseln und sonst ohne einen Hinterlande liegen kann. Vulkaneische Kräfte verwandelten die Meeresküste in eine fruchtbare Ebene. Zwei Gebirgszüge kreuzen sich hier. Einer in der Richtung der Halbinsel Monte Sorriso bei Taormina, Monte Amiata bei Cetona, zwischen dem Boeo und Bracca, teils mit erloschenen, teils noch lebigen Vulkanen; der andere von Ost nach West. Den Kreuzpunkt dieser zwei Gebirgszüge bildet der Vesuv, welcher zugleich der ~~höchste~~ einzige noch aktive Vulkan des europäischen Festlands ~~liegt~~ ist.

an drei Stellen der alten Meeresküste kann das unterirdische Feuer zum Durchbruch. Am Norden durch den mächtigen Vulkan von Rocca Monfina, der mit seinem auswurfsmassen die einstige Bucht des Maro Maricium überschüttete und heute die Nordgrenze der Ebene bildet. In der Mitte durch die zahlreichen kleinen Feuerstellen der phlegmatischen Felder, die niedrigen Höhen denen des Nordufers des Gels von Neapel den unvergleichbaren landschaftlichen Reiz verleihen, und endlich im Süden der mächtige, aber völlig inaktive Krater des Vesuvos. Wenn man ~~also~~ vom Meer beginnt, während man

der geschilderten, fiktiven Geschichte nachkommt,

ringt man sich fruchtbare Ebenen befindet. Im Norden sind es vorwiegend die, die alle Meeresbericht bildende Berge, das ^{ist} die Ebene in zwei Teile trennt, also nördlichste im Osten vom Valtournen durchströmte, also südlichste im Tal des Tarno.

Der Samm. hat keinen Oberlauf und mündet von 5 Quellen am den Tabernakel gebildet, die nach nach Kurzem Laufe zu dem wasserreichen Flusse vereinigen. Seit 1843 verhindert ein dicker Betonsteg das gewöhnliche und meiste Hochwasser zu einem der häufigsten gegen den Tabernakel. Im Oberlauf fließt ein reicher ausgijper Bach, von dem durch zahllose märsche der ~~die~~ ~~die~~ ~~die~~ ~~die~~ ~~die~~ ~~die~~ ~~die~~ geschwundene Georgsgraben begrenzt, zwecks Sicherheit war.

Im römischen Zeitalter war Pompeji von der
Kunst der Sammelsammler. Römisches Gehäppchen nach Palermo
bis Nizza das heißt Nizza, am südlichen Ende des Golfs
die Galle ~~hie~~ das aber falso verstandene Fabrikanteile
waren, endlich von Absatz der Waren, auf dem
Ende eines vorzüglichsten Larasbomes, überzeugte Pompeji
die Sammelsammler. Dieser Platz vereinigte die Vorteile der leicht
zu vertheidigenden Stadt und diejenigen des Hafens und
Streko schreibt: „Pompeji liegt am Tarno, auf dem Waren
ein- und ausgetauscht werden; es ist der Hafenplatz für
Nola, Nuceria und ~~Acerra~~ Accrae. Wenn wir die
Kurie betrachten, sehen wir, dass dies der ersten zwei sehr
gut der Fall war, aber bei Accrae darüber von keiner
Zweifel, denn von dort bis Pompeji war der Weg fast
zweimal so weit wie nach Neapel, das zu einer Zeit
noch schon eine bedeutende Hafenstadt war, immerhin
war Pompeji die wichtigste Stadt des Sammelsammler.

Während die Stadt zu jener Zeit sowohl dem Meer als dem Fluss bedeutend näher lag, ist im Laufe der Jahrhunderte durch die Anwachsummungen des Flusses

Um die Römer und ihr über 500 Jahre bestehendes
Reich, ~~und~~^x welches wir in der Geschichte kein gleichwertiges
Beispiel kennen.

* welches dogmatisch sämtliche bekannten Länder umfasste,
welches vorstehen zu können, ist ein notwendiges, das wir
erwartet einen kurzen Blick auf die Entwicklung
und die Sitten derselben werfen. Die Bewohner
Sibirien übernahmen von den Jägern, Helden, Kriegen, Pferden
wieder, Asper, Indien ob der Indus zu einem alten Rom
am, während sich die verschiedenen Stämme am Norden und
an die Küsten des heutigen Russland sich angesiedelt haben
die sibirischen Stämme von den Germanen - Polen nach B. und
zu späteren Zeiten - mehr oder minder eingewandert waren.
Begriff für ein Volk was vorhin das Volk war - die von
sich selbst als Stämme bezeichneten sich irgendwo oder überall
zum politischen Macht gegründet, aber verblieben

Die hervorragendste Eigenschaft, welche diese
Stimme, wie ich ausdrücklich die innere, verdeckte Stimme
benennen moet, ist die Fähigkeit, den Ton der Zärtlichkeit
und Erhabung, das spürbare Rauhereich, zu machen, was der
eigene Formationszettel mit musikalischer Leidenschaft gegen
die Formationszettel. Die Söhne blieben, wenn sie auf
reihenförmig waren mit dem Vater und gewannen durch die Reihen
Kunst, und das Formieren fügt sich das Recht der nach
seiner Meinung, ja selbst mit dem Tode der Söhne
ohne den Vater des Fortschritts zur Verstärkung der ganzen
Söhne. Meist erschien jene Fähigkeit später, als er einen Sohn, selbst
wenn er ~~die~~ ^{die} Fähigkeit ~~noch~~ ^{nach} der Geburt nicht bekam,
probirt zweiter oder später die Fähigkeit abzuschaffen und die
seiner Achtzehnjährigen entblößt. Hatten sonst doppelt
Es ist daher bestießlich, dass ein Sohn der auf antler Zus-
ammen und Verbindung mit der zugehörigen Person
um grosse wie um kleinere, dazu herunter ^{es} auf eine Hoff-
zu bringen, wie es das Alter kann und selbst muss gel-
en noch nie geschehen habe, denn z.B. das kleinste Impuls
berührt erst ca 200 Jahre, das napoleonische Reich habe an
gesetzlich gemacht, eine solche lange Dauer von
Klein fürth die Fähigkeit ist nicht genug zu erzielen, sondern
von Klein an her alle Phasen der Art dieses und der
Personen nichts. Diesen machen eine verhältnisse von
der Mutter und mit, welche in der Art eines Verhältnisses
der großen an. ferner ist das

of the day, and the sun was still high in the sky. The birds were singing, and the air was warm and humid. I could hear the sound of water flowing over rocks in the stream bed. The trees were tall and green, their leaves rustling in the wind. The sky was clear and blue. It was a beautiful day.

As I walked along the path, I noticed a small stream flowing through the rocks. I followed the stream upstream, and soon found myself in a shallow pool of water. The water was cold and refreshing. I sat down on a rock and took off my shoes. The water was clear and I could see the bottom of the pool. There were some small fish swimming around. I took a deep breath and closed my eyes, feeling the cool water on my skin. It was a peaceful moment.

After a few moments, I stood up and continued walking. The path led me through a dense forest of tall trees. The sun was beginning to set, casting long shadows on the ground. The birds were still singing, but their voices were becoming more muted. The air was cooler now, and I could feel a slight chill in the air. I wrapped my jacket around my shoulders and continued walking.

The path led me through a series of small streams and pools. Each one was different, with its own unique character. Some were fast-moving, others were slow and lazy. Some had rocky bottoms, others had sandy bottoms. The water was always cold, but it was refreshing. I enjoyed the sound of the water flowing over the rocks, and the way it reflected the light of the setting sun.

As I walked further, the trees became taller and more numerous. The path became narrower and more difficult to follow. I had to step over rocks and roots, and sometimes had to climb over low-hanging branches. But I was determined to reach the waterfall, and I pushed on.

Finally, after what seemed like hours of walking, I reached the waterfall. It was a massive waterfall, cascading down from a high cliff. The water was falling in a series of

das Meeresniveau immer weiter hinunter gesunken woren so dass es jetzt zirka 2000 m von der Stadt entfernt ist, während es im Altertum nur zirka 500 m von derselben weg war, man kann also nun hier an einer Tertiärunterschicht alte Käste aufsuchen und nur bis tiefer liegen, wie man durch Nachgrabungen festgestellt habe, in regelmässiger Schichtung die eine Reihe fij vom Vomr aufgeworfenen Verschiebungsmassen. — Gegenwärtig sind man im Jahre 1886 bei Ausgrabungen auf einem ca. 1600 m von der Stadt entfernten Gebäude Fundstücke gefunden, die davon, nach ohne Wahrscheinlichkeit die aus Raufestadt stammten. Ist diese Vermuthung richtig, wenn auch nicht von Stapse der sehr reichen Fundstätte ausserhalb Vomr, so ist dies ein großer Erfolg.

Klizakisch und Landschaft sind der Parallel nicht ohne gewidmet werden. Landschaft Vomr ist sehr als aride angesehen worden. Karge sandige Wüste, wenig Grün und Bergh, während die Sommer durch die frischen Marmore oder den Glaspromenade einen angenehm sind. Es steht von der Stadt auf die Saumwelle, den Menschen konzentriert die Metropolis mit den reichsten Industrien und die Talschlucht Riwitschau macht uns begreiflich, dass sich viele vornehme Römer den Ort zu ihrer Erholung benützen und durch Silber prächtige Villen errichtet.

II Pompeji vor der Verstüttung:

Wenn Pompeji entstanden ist, kann man nicht mit Sicherheit feststellen, ausgewiesen ist aber, dass ein zur Stadt einwachsende im vorigen ist geeigneter Platz schon frühzeitig besiedelt worden ist. Ein älterer Gebäude, der kleinere Tempel auf dem Forum Boarium zeigt den Stil des 6. Jahrh. v. Chr. und man kann mit ziemlicher Sicherheit sagen, dass die Stadt damals schon bestand. Die Einwohner waren Griechen, eine von beiden alten Städten waren. Wenn der lateinische Sprache wurde manche Sprache, von einer Zeit abgesehen, ausall von einschiffigen unregelmäßigen Formen aus unregelmäßigkeit, dann bei jeder zweiten Säule steht unregelmäßig, deren Bedeutung damals sehr noch unregelmäßigkeit ist. Am steilen Berghang ist auch der Name der Stadt entstanden: Pompeji wird im Gedicht von Virgil noch als Pompejus, der Stadt des Feuerwesens, die Pompejus, wie Pompejus die Stadt des Feuerwesens, Virgil die Stadt des Feuerwesens. Und auch Lombardia noch hier im opale Buch vor der Name Pompejus im Pompeji, woher man auch in Pompeji, namentlich im Archiv ein sehr wichtiger.

Blicken wir zunächst nur kurz auf die Hauptwerke der archaischen Ausstattung. Von dem ältesten, archaischen Pompeji ist sehr wenig bekannt. Der älteste Tempel stammt, wie schon erwähnt, aus dem 6. Jahrh. v. Chr., und ist im kleinen Stil der unregelmäßigen - griechischen Tempel des 6. Jahrh. erbaut. Es scheint aber zweifelhaft gewiss, dass darunter Pompeji unter dem Einfluss des frühzeitig im Etrurien, Italien (oder Provinz) Parthenon (oder Kapitell) vorangegangenen griechen stand. Dann wurde zu mir genau bekannter Zeit - Pompeji von den Etruskern unterworfen, in Vatikan, welches aus Kleinwien eingewandert kam. Pompeji wurde ihre Herrschaft unterbrochen durch Strabo und aussetzte die etruskischen Gebäudefeste, gegen Ende des fünften Jahrhunderts erfolgen die Eroberer den aus dem Gebirge (Abb. 79) Etr. Säule Tempel).

in die Kürschnerei vorherrschenden Samnitien einen verwandten Stammes des Osker. Aber wie das bei ~~Valkon~~
~~Siegmar~~ mit einer liebhabenden Kultur, als der Besiegte, in der Geschichte immer ein Fall ist, welche in der Regel die guten Eigenschaften, in vielen Fällen sogar die Sprache des Besiegten annimmt so auch hier, die Samnitien endgültig siegten und ebenso wie die Griechen - ~~gratulierten~~ - wurden im Pompeji verehrt - ebenso wird auf dem Friedhof in einer Stelle auf diese Samnitie aufgewiesene Grabstätte die etruskisch-maurische griechisch aufgestellt. Das ist ein nach Samnitien benannter Grabstein, welcher aus dem 4. Jahrhundert v. Chr. stammt und das ursprünglich römischen Gräberfeld verändert worden zu sein scheint. Dieser römischen Samnitiebenen unter der Erde und dies war für Rom der geistige Ort, der nicht mehr mit Rom steht. Samnitien kriegt große Teile von uns überlassen. Es war eine Künste mit Selbstverwaltung der Stadt in Form eines einzigen Einheitsmeisters, wodurch man die Kleinstadt der römischen Politik entzog. Wenn die römischen oder unabhängigen Städte Suttori durch diese Politik nicht in den großen Gefahren standen, so kam doch der Pompejusserkrieg (90-88) bei welchem die Samnitien und einige unabhängige Städte sich gegen Rom auflehnten und die vollständige Unterwerfung Campaniens und Suttoris. Dieser Krieg, der sich mit Unterbrechungen bis ins Jahr 80 hinzog, brachte Pompeji in diesem Sinne die Herrschaft eines römischen Veteranenkonsuln (ausgediente Soldaten). Ein Suttori, ein Neffe des Zikkelos wurde mit der Anstellung und mit der Herrschaft des Gemeinwesens beauftragt; er unterwarf sich dieser Pflicht in verständiger Weise, so dass er nicht das Leb des Abtrünnigen entzog. Von nun an gehörte Geschichtliche Pompeji in ruhigerem Rahmen und nur noch einmal erfahre wir von Stadtkämpfen zwischen Abtrünnigen und Veteranen, welche natürlich das Recht immer für sich beanspruchten. Der Streit wurde aber von den Patronen der Kultane geschlichtet, und damit ist Pompejis Geschichte gegen Abtrünnen gekommen; von nun an unterschied es nicht mehr in gar nichts, sonst einem Lebem anderen unpolitischen Kleinstädte.

Pampuri besaß viele Vorstädte. Die erste war die Hafen-Vorstadt welche wir schon früher erwähnt haben in einem Gelände komplexe 5-600 m von der Stadt entfernt aufgefunden wurde. Bei den Ausgrabungen fand man hier eine ganze Anzahl von Skeletten mit Hartkeramiken hauptsächlich Goldschmiede bestanden. Die Verarbeitung liegt nun nahe der das der Hafen gewesen sein muss und eben die Keramikfunde nicht erwischen zu können oder weiter nach Süden liegen wollten keines von diesen ist einer gefunden. Wenn Schiffe dort waren, so müssen sie erst vor dem Auswurfsmutter überquert haben, und die Brücke sollte sonst über dem Fluss gebaut sein, was jedoch nicht der Fall ist.

Sie zweite Vorstadt war aus zwei Teilen besteht, einer zwischen den Viehställen liegen. Bei ihrer Erweiterung kamen wir Knochen aus vorrömischen jüdischen Wohnhäusern. Vielleicht sind die Leute diese Ortschaft im Rücken zu erhalten, die im Jahr 100-190 n. Chr. unter Verdeckung von mehr als 50 m am alten Meerstrand entstanden waren. Über der Stadt entstand ein großes Friedhof, eine Kirche von Fabriken mit schwachen Mauern. Es kann nicht ein großer, offener, so einer Villa gehöriger Friedhof. In dieser Region vermuten wir die Fabriken.

Die dritte Vorstadt, der Pagus Felice Suburbanus erhielt seinen Namen wahrscheinlich von Felice della und durch sieben im Zusammenhang mit der Gründung der Kolonie stehen und ist entstanden durch die Bürger welche diese Kolonisten in der Stadt Platz machen wollten. Es ist die bekannteste aller Vorstädte, aber ihre Lage ist bis jetzt unbekannt.

Die vierte Vorstadt kennen wir aus den Inschriften, in denen Konsulaten für die städtischen Wallen empfohlen werden, von den Gammianieros. Lage auch unbekannt alle diese Vorstädte standen unter der Verwaltung der römischen Behörden.

Von der städtischen Verwaltung wissen wir in der älteren Zeit nichts. Alle der Sammlungen und von den Kommodien-Gesellschaft sind nur einige Namen von Staatsbeamten erhalten.

In der römischen Zeit waren die ältesten Behörden, die Dekurionen, das Stadtrat. Die Verwaltung führten zwei Beamtenpaare: die rechtssicheren Tummi und die Elitier, deren Markenzeichen mit Sorge für Straßen und öffentliche Gebäude ablag. Wo beide Behörden gemeinsam auftreten, werden sie Triumvirat, Konsuln genannt. Sie Tummi sind jeden fünften Jahrhundert Luviusquinquagesimus, fünfzig Jahre dauernd. Ihre Hauptaufgabe entsprach der des römischen Zensors: Finanzverwaltung, Sicherung der Rats- und Bürgerliste.

Alle diese Beamten wurden zufällig gewählt, zu diesen jedoch war Panzeria von Wahlrechts (Konsul) eingesetzt, was bedeutet dass nicht überstiegen ist.

Auch städtische Produkte waren relativ günstig erfasst wie Wein aus dem Parcifles, etwas Preise des Hauses, des Tropius. Auch hier sollte als Bezugspunkt wieder ein Einheit. Wenn Prinzipien des Hauses, wäre der Preis und Forme davon. Alle diese Erzeugnisse wurde vom Dekurionenrat vor den kommenden Familien der Stadt gewählt.

Zuerst denn, Liebster ist mir für Panzeria die Produkte seines Bodens eine reiche Ernahmegruppe. Gegen auf diese gegen den Vomos mit mindestens Höhe wurde von jedem weiter Wintzen sowie Getreide bedrängt, während nach unten die Zähne möglichst grobe Grünblätter siehe Panzergrinde frischten und Käse waren mehr verbraucht.

Zumindesten entwickelte sich aus den Produkten des Erntefanges eine blühende Industrie. Eine bedeckende Rolle spielen die Fruchtwaren, darunter und sogenannten welche durch einen eigenen Umbrosius Carus fabriziert und dessen ^{aus} Mühle ^{der} gesamte Fabrikation kam zurück was; dann alle gebraute Brot & Käse sind erhalten, die seine Fabrikmarke enthalten.

Auch die vulkanischen Produkte des Vomos wurden ausweitet z. B. Brunnstein und Mühleine von Vomos Panzer am.

Zwei handschriftliche Maskevorschriften, welche in den Kästen zweier Männer gefunden wurden, und welche uns heute fast kommt umwunden zeigen uns, wie

sich der Pompejaner jede Gelegenheit zum Handel bemühten. Sie eine lautet: Salve lucrum, Willkommen gewinn! die andere: Lucrum gaudentum, der Gewinn ist eine Freude.

Die Einwohnerzahl zur Zeit der Verstümmelung lässt sich nicht mit Bestimmtheit feststellen. Fiorelli schätzt sie auf 12000, während wir sie auf 20000 schätzen. Letztere Zahl muss jedoch falls der Wahrschau weiter kommen immer noch die tatsächliche Zahl untergeschlagen haben, da sie verdeckt und verdeckt bleibt und die nach Verstümmelung erhöhte.

III. Die Vorbereitung

Es galt vor dem verborgenen Wall an einer für einen längst erledigten Wall. Es war sehr sorgfältig abgebaut und die Mauer von v. Pompeji bis zu den Toren, ringsum herum bestand sie auf dem Kopf. Dieser ist zwar eben, aber ganz uneben, mit unregelmäßigen Kieseln, mit unebenen Steinen, mit zerbrochenen Steinen, als sollte diese Stelle einmal gebraucht und brennend gehabt, vor aber erledigt, sie war Baumaterial erschöpft davon. Die Erdecken waren zwar immer häufiger im Pompejus. Ein besonderes heftiges, wenn gekommen ein Pompeji war, welches aber bis Neapel und Neapel gegen Süden erreichte, bemerkte am 5. Februar 63 n. Chr. die wiederherstellende Tätigkeit des Vomos an; Pompeji stürzte zusammen. Die vollbekannte Brüderlichkeit nahm dies sofort den Wiederaufbau energisch an die Hand so dass, als vom 24. August des Jahres 69 n. Chr. die Schuttkräfte drohten, alle meiste Erwachsener und zwei Jungen d. d. das einzige der Apollo und der Burg d. d. wir sollte vollständig errichtet waren, was man tatsächlich um den Ausgrabungsbau und um neuen Stein, ~~zu~~ ^{zu} verbraucht und an den Baumaterialien fortsetzen konnten.

Neue Hauptquelle für die Vorfälle vom 24.-26. August 69 sind zwei Briefe des jungen Plinius an den Seidenstricker P.

Tacitus. Plinius mußte damals im Misenum mit seinem
Bruder, dem älteren Plinius, Kriegsschiffen der Flotte, am Nach-
mittage des 24. August brad dieser mit Schiffen auf, um die
bedrängten Uferlinien des Vesuv gegen den namentlich bei
Sorrente zu sezen, der drohenden Gefahr zu unterwerfen. Aber es war schon
zu spät, er konnte dort nicht mehr eindringen. So fuhr er nach
Stabia, übernahm dort und starb am folgenden Abend, da
er sich wieder einindringen versuchte, um giftigen Verunreinigungen
des Bodens. So bereitete der Stoff in dem ersten der beiden Brüder,
der zweite schützte seine Männer treulicher im Misenum und
diesen mußte ich nun hier ganz umfassen, von denen ein
leidloses Ende bringt. Dieses eine Bild ist so schlimm zu sezen, da Misenum am
nördlichsten End des Golfs von Neapel liegt, wodurch qualitätiv nicht ver-
feinert ist von den vorstehenden Hohen von ganz strategischer Bedeutung, wo
es an diesen selbst ungewöhnlichen Hohen liegt.

Plinius cap 6, 16.

2. Plinius zur Tacitus.

Mein Bruder kann sich aber von Misenum aus, wo er die Flotte
kommenden siehe. Es war am 23. August, vergleichbar mit 1. oder mittags,
da meine Mutter dann meidet es mich da eine Walkie vom ganz
ungewöhnlichsten Gebiete und fragt ob

aus diesem Briefen des Plinius im Vorin mit den noch
sehr zu bescherten Gebieten ergibt sich ein qualitativ deut-
liches Bild des Vorganges.

Das unvermeidliche Feuer kann wieder zum Durchbruch. Die
durch viel früher ausgetrocknete aufgedämmte Brunnwasser, welche nach
Brumstein röhren in den Kreis, werden wieder ausgeworfen
und verschütteten die Umgebung. Nach Herken stürzen sie mit
reichen Regenwasser (vermischt), salzhaltig, über Kalksteine
oder Pompeji führt in die Karstwinkel als niedriges Wasser, was
aus den ganz Brumsteinen, die zu Höhe von 8-9 m, oben erst
wieder auf und mit Steinen gefüllt Regenwasser ausgetreten. Regen-
wasser, gleichfalls mit dem Wasser der Tiefenwasser aufgefüllt
ihre Brüderlöcher, die weiter unten ansieht, aber schwächer

(Dies ist im neuen Buche S. 100 mit der Beschreibung
verbrie, wobei die Brumstein Höhle, Karstwinkel, Rumpf und Staub von
Tiefkosten verhindern, und nur einzige tiefe flache Löcher zeigen
noch aus der Karstwinkel hervor)

Während im Pompeji und anderswo bei Verstärkung des Stroms
et- Brumstein und zolle, mit 20 m Karstwasser ansetzt, zwar
nicht und nur die außermöglichsten durchbrechen, die sonst nicht reagieren
mehrere gefährlich, sonst so verstecktes gewallt und untergängt. Ich
nahm Wahr von einer Art Falle erstaunlich niedrig, das zu 20 m über
die eindringliche Stelle liegt. Sohn schuf viele und die gleichen sollte
die Stadt Regina. In diesem ersten gab gab Karstwasser den Brüder
Brüderwasser ausgetragen und gegen vom oben herunter bis jetzt
wurden die Ausgärungen mehr und mehr verhindernde Stelle
vergrößert. Karstwasser durchdringen dort die Tiefenwasser
geschieht nie als in Pompeji, da die hohen Bedeckungsmassen
die große alle Sehnen, aber gezeigt geschoben haben. ~~so dass~~
~~erhebliche Ausfälle~~ Dies über Karstwasser eine Lücke geworden sei;
ist nicht geblieben ein verbreiteter Anfall.

Sie gäbe die von Pompeji selbst aus gebrocheneen münden kann
und kommt der Stelltheile in dem letzten Jahr darüber, in der
vielen gewisse aufgestromte verhindern auf diese 2000 gestopft
werden. Sie meinten waren also gefährlich. Und in der
Tat, wenn der Ausbruch schon am Morgen, der Brumstein-
regen aber erst nachmittags einsetzte, so habe, wie dem Zustand
des Gefüls rechtzeitig begreift, Zeit sich zu reflektieren. Wie viele
man freilich zu spät gefühlt, ausnahmslos der Stoff mag
kommen sein mögen, das entstellt sich sehr leicht, auf
Viele Seiten, als der Brumsteinregen aufhörte und auf die
Strom gewagt und erlagen hier Stein gleich daraus entstehen.
der Brumsteinregen. Sie sind es, von denen vermeiden Wagen
in dem erhabenen Abschwellen die Wohlfahrt geleidet
sind, die man seit dem Jahre 1863 mit Regen ausgesch

um so das in vielen Fällen sehr gute und scharfe
Bild dieser Aufnahmen zu gewinnen.

Kaier Fraktion führt erzeug den Plan die verloren
Städte wieder aufzurütteln und bestimmt eben
dass Vermögen der alten Erben einzugeben. Allm
anschein nach ist aber dieser Plan mit zu festem Gestall
gewesen und so ist es nach erkundigt, dass man
Landschaft der Sachsen-Anhalt die Stadt im Vergleich mit
gerichtet ja noch nicht, aber man will dann wohl mehr
wollen ~~die~~ von der Stadt einen solchen und
der Schuttmasse die Aufrichtung fordern.

IV Die Ausgrabung:

Die ersten Ausgrabungen wurden gleich nach der Verschüttung von den Überlebenden unternommen. Die hölzerne Teile der Häuser ragten leicht aus der Erde heraus, soviel sie nicht eingestürzt waren mit den Steinen, die darübergestapelt lagen. Es handelte sich um Hütten, an denen Wölzenmäuse vermutet wurden. Man suchte am ersten Sonntag von oben, herunterfallend, bis zum Boden und gelangte darin, die Stützen durchbrechend, aus einem Raum in den anderen, von links nach rechts. Die Beschaffenheit der Verhüllungen war unbestimmt, man kannte sie nicht. Die lockeren Regenwurzeln können wohl aufgerichtet werden, über ihnen aber die Achse von gewöhnlich halbem Zoll doldete. Es sollte zunächst nur ein unterer Raum, so erstaunlich auch die relativ geringe Dunkelheit am Anfang war, untersucht werden. Aber auch nach vollendetem Raumdurchgang wurde gespaziert und zwar so vollständig, dass von grossen Mauern nichts, denn es war Formen mehrere gab, nur grüne Bäume sah.

Im Mittelalter blieb Pompeji verschüttet. Wahrscheinlich Trümmer zum Teil noch nicht, man wurde, dass hier eine verschüttete Stadt war, aber nicht nannte die Zeitlichkeit deshalb La Civita; aber an Pompeji dachte niemand. In den Jahren 1594-1600 wurde durch Giovanni Fontana ein Wasserkanal als Stützen durch den Stadtkörper geführt, bei welcher Gelegenheit zwei Inschriften gefunden wurden, Nachforschungen aber, wurden keine ange stellt.

Die Ausgrabung der verschütteten Stadt begann im Herbstjahr 1709, wo im Jahre 1709 der österreichische General Fürst Eberhard und seine Arbeiter einen Brunnenraum gruben ließ, Waren fanden sie zwar keines, aber sie gelungen hinter die Brüche des Theaters und fanden dort Altertümer, man wurde, dass hier Herkulanum lag. Seit 1798 liess Kaiser Karl IV. planmässige Ausgrabungen vornehmen. Der Direktor dieser Ausgrabungen

Roger Joaquin de Alcubierre, erfuhr im März 1748, bei Gelegenheit einer Inspektion des alten verfallenen Friedhofs, den an dem La Crotte genannten Orte - es meinte es sei Stabito - waren mehrfach auf Altbüchern geschossen sei, und zwar in der Hoffnung, das hier nichts Anständiges befalle sie, als vorherbekannt, wo eben Ordnung und Reinigung wenig ausgeübt worden. Infolge seines Berichtes, wurde am 20. März 1748 mit 10 Arbeitern die angeborene Egerneinung ausgebaut und am verschiednen Ende noch ein Teil des Friedhofgeländes wurde aufgeräumt und sodann am Jahre 1750 wurde die Arbeit abgeschlossen, wodurch die Friedhöfe zu gering waren.

Im Jahre 1753 wurde eine Art Grabstein, für die auch am Steinfingel vorliegenden Sonderfälle, eine Urnabegräber. Zuvor bestand nur schlecht, wurde vereinzelt ein aufmerksamkeit auf Parapegi gestellt, zu welches zwei Jahre später bestellt des Herrn Schreiber die ganze seidenartige Bißpium der Salic Felse und einige andre Gebüsche war. Da aber zu wenige Kerlebien vorhanden war, um dies so viele geistliche Handlungen werden diese Gräber alle wieder aufgerichtet, ebenso wie 1763 durch einen neuen Volla des Clero. Durch die im Jahre 1763 angedeckten Grabstätten aufzunehmene Inschrift des Sacerdos Clemens erfuhr man weiter, dass die verstorbenen es nicht bei den verschuldeten Stadt nur Parapegi handelte und nicht begann man das ausgetriebene offen zu lassen. Nun folgten wichtige Umbildungen. Seit 1764 die Stadt mit drei anschließenden Gebäuden, die Friedhöfe mit der sog. Villa des Diomedes, in welchen die Hausbewohner 18 Personen ^{lebten} im Keller erhielt, als als Aschenkastenformen geprägt wurden, wahrscheinlich ist eine Mutter die mit gleichem wollt mit ihrem Sohne vom Schatzrat erachtet wurde, der Bürger selbst, ebenso es lag ein Jahr keinem mehrere Haufen gelobt, welche im Bereich waren, die Bereich aber waren vernichtet ebenso die ~~Basis~~ ^{an} unverhältnisige Bißpium, welche durch eine Kleidung, 2 Halsketten, 2 Armbänder aus Gold, ebenso 4 Goldene und 1 silbernen Ring rings ausgestattet war. Sie waren erachtet durch den aus dem Garten eingetreteten Strom der mit Wasser versinkten Sohle

Von 1846-1815 gab man unter den Königen von
Neapel, Joseph Bonaparte und Murat mit etwas
größeren Mitteln, unter leichterer z.B. latele eine
ganz ausführliche Ausgrabung mehrere Jahre
15-20 Fortsetzen zu Verfügung hatte. Mit gerade hier
ausgeführt am Werkstatt viele Fehler, es werden einfach
die Kämme von oben nach unten bis auf das Steinen
geplastert freigelegt, ohne das unverzerrte Original zu
erinnern, das halbe Zug füllt das nicht so sehr wie
eigene Gelehrte einzuführen sonst will die Plastur den
wirklichen Stil nicht bewahren, welche wird dann selbst kleine
Kugeln, welche die ganze Höhe einer Faust gleichmäßig
abgrenzen wird und obwohl Städtebaus anlage haben
werden diese nur auf Kosten der Form erzielt, was
natürlich von großer Vorteil sein kann es ist oft
so, dass kein Platz die Antike und den Platz in
einer Höhle zum Füllen des mittleren Raumes noch mehr
dann, das hier ein Raum gelegen haben würde, dann
die feine Linie vermehrt sind. starke Regen hätte
den Körper los von den Kleidungsstücken zurücklassen und
so kann die Erde, eine Kugel wie eine Mutter gebildet.
Im Laufe des Jahres ist dann der Körper verworfen und
die Hohlform bleibt in der festen Masse bestehen, welche
wird nun, solange man einen Hohlform anhält,
maschine mit Gips umgezogen und diese Art fast
man über viele Bewohner Parrys ist weniger als
Gips abzugeben müssen lassen kann, teilweise oder ebenfalls,
hier man an den Geschäftigen noch die Verwendung
unbedeckt seien, auch einen vollständig ausgezogenen
Kund bekam man auf diese Art. In dieser Zeit wurde
größere Personen und Formen gearbeitet. Im 1813
Läng man in die Bankette ein und vor hier glänzte
man noch im selben Jahre in das Forum achtet. Damalige
und die darum liegenden Kleinde waren erst 1825 voll-
ständig abgeschlossen. Sie fügten sehr bis 1832 brachten die
prächtlichen Bilder vielfach des Naturtheater - das Haus des
Parva, des tragischen Theaters und des Fauns. Von 1848 bis
1850 hat wegen der ungünstigen Zeit eine Pause ein. Von 1850 bis
1854 wurde die Städtebaus freigelegt.

Durch den Sieg der Lombardischen Monarchie und Abtretung
Neapels an das Königreich Italien auf wieder eine eingehende

Pause ein bis dann im Jahre 1660 Giuseppe Finelli mit den Ausgrabungen beauftragt wurde, welche er mit Verstand und Eifer an seine Aufgabe herantrat. Er organisierte alle Ausgrabungen so gut, dass selbst heute noch nach seinem System gearbeitet wird, allerdings mit fortwährenden Verbesserungen. Aber zunächst gewährte die zweite der angeblichen ausgegrabenen Türen noch unbedeutende Gewinne. Diesen unbedeutendesten Gewinnen gleichzeitig stand vor dem vollkommenen freiliegenden westlichen Thür und darüber vorgegangen. Finelli leitete die Arbeiten bis 1675, in welchen Jahre er als Generaldirektor des Staates und Ausgrabungen nach Rom berufen wurde, wo er bis zu 1710 jahrelang verblieb.

Seine Nachfolger waren Michele Cappellini, Giulio de Poli und Antonio Asprucci, welche von Guido Tocino weiter abgelöst wurden.

Geprägt sind diese Türe so stark von Finelli, dass um Finelli 1675 die Ausgrabung auf weite Strecke scheiterte, ob hat es wohl nicht in gewissem Maße die immer mehr wachsenden Schwierigkeiten ~~aus~~ bestimmt. Wenn es im Schutt weiter geht, so wie das geht, so wird wohl kaum das 20. Jahrhundert das Ende der Ausgrabungen setzen.

Bis jetzt wurden die meisten so beweglichen Ausgrabungen abgetragen im allgemeinen nach Neapel ins Museum verbracht, während nun im jüngsten Zeit vermittelst einer an seinem Platz, wo es gebrochen wurde wieder aufgestellt und man gegenständig die den Witterungseinflüssen unterworfen sind wegzieht. Z. B. zwei Löwe Mosaike, oder Gemälde, welche man an Ort und Stelle nicht jüngst beschaffen kann. ganze Türen bilden lässt man gewöhnlich wo sie sind. Die großen Gemälde wurden von vornweg baldig verdrückt und dann wurde die Mauer von dem Vorsitz geöffnet und weggebrochen, worauf dann das Gemälde von der hinteren Seite wieder verschoben und so die ganze Türe transportfähig gemacht wurde. Innehalt eine sehr schwierige Arbeit. Da man den ganzen Bergwerk in kleinen Minuten auszubauen habe, so müsste

ich nun, da die Zeit zu kurz ist, nur auf Gehalts
eingehen an der Gobanola als Schild übergeden muss
will versuchen so kurz wie möglich zu sein. Bedrohter
mir muss nun einmal zunächst das Party

T. Pamparinische Wahrburg.

Um Ihnen darüber etwas verständlicher zu machen, muss ich vom alpinen geographischen Verhältnis ausgehen. Wenn schon das normale, wenn die Natur je auf dem zur Aufzehrung stehenden Raum auf weiterhin nicht ausreicht, wenn der verschiedenen Formen und Größen einer aber Saison so fast alle jenseits, die man auf sieben Sonnenlängen d.h. in Schweizer Boden von wenigen Metern absteigen abgestorben, welche und dann durch die Schneefälle zu befriedigen, auf die Menschen keine Forderung zu jenseitiger Saison spricht und im Abhören, Pfeilhören oder Pfeifhören ab, doch kann man einen Grundriss des allgemein gegenwärtigen Waldstandortes fassen (Tafel) zunächst erhalten, wie hier das Westlibermon oder der äusseren Bannflur, ein Name ist abgeleitet von west - slaw. (abrich abhau), wenn nämlich die Bannflur, welche das Westlibermon wird dem Felsen oder inneren Bannflur fehlt. Erst den Felsen betrachten wir das Abhören, welche ein grosses musikalisches Gewebe welches in der Seele eine ~~verschwiegen~~ wirkliche offene unverdeckbare Reflexion besitzt, das sog. Compluvium, direkt unter demselben war wieder eine Verbindung ins Becken in gleicher Höhe wie des Compluviums im weiten des Regnvorwerks vom Seele abließ und welches Singluvium hies. In vorredmärkten Wäldern war ebenfalls mehrheitlich und vorzüglich dieser Singluvium mit ~~der~~ einem Wassersbach in die Seele geflossen und hat nach seinem Ende vor dem Seele ~~verschwunden~~ Stand. In älteren Zeiten war das Abhören ~~die~~ Kirche ~~und~~ ^{die} im welchen der Berg stand, eine Runde abwurfe die Decke, daher der Name, von aber schwach). Das Abhören war der Hauptbaum des Hauses und übertrug an Hölle die markigsten Gemüter wie z.B. In einer Kirche des Mittelschiff die angrenzenden Kapellen übertrug, Rings um das Abhören liegen die Schlafgemächer, ebenso & alle, welche die ganze Breite des Hauses bis an die Baumgrenzen einnehmen, der Zweck dem sie dienen ist nicht sehr bekant, hinter dem Abhören, in der Mitte des Hauses lag, nur durch einen schweren Vorhang verschlossen, das Tafelliborum,

oder der Spatiale ^{neben} zwischen beiden Seiten und zwei
gleich lange Speisezinnen bilden, in vielen Fällen befindet
sich zwischen dem einen Speisezinnen und dem Tabernac-
und der sog. Andron, ein Gang welcher das Abrium mit
dem Peristylum verbindet, das guter mir in einem Fällen
wo die Speisezinnen zu einem Ausgang nach dem Peristylum
hatten, das Peristyl selbst war ein sehr bogt auf allen
seit, felsig auf, gut oder die Seiten obige Säulenstellungen
empfingen fanden, nun werden sie, ähnlich wie dem
Tabernac ^{Haus} gewissermaßen, welche den zweiten
dorischen zweiten Thron, nicht so goldene oder kostbare
Rinne mir zu beweisen ist, zu den Peristylum gehörte
die Tzadra, welche dienten als großer Schrein. Gut nicht von
ihnen als Speisezinnen als Tzadra aufgewandt bewahrt
wurde. Diese Einrichtungen sind immer wie schon erwähnt
mehr für alle höhere Thron und andern empfunden wo
der Durchgangsbogen; in die Tzadra waren die Seiten
oder höheren Thronen mit metallischen, und edelsteinen
verziert, je später sie standen werden. Ich will nun
ungefähr denselben folgen lassen.

VI. öffentliche Plätze u. Gebäude.

4. Forum

Wenn wir auf dem prächtlichen Ring angekommen sind, so befinden wir uns auf kurzem, stile ansteigender Wege, und das Forum. Dieses bedeutet für jede antike Stadt das Herz, was natürlich in der Hauptstraße der Stadt stehen sollte. Hier wachten zwei Sandsteinkolossalfiguren, die als Zeugnisse wichtige Ereignisse der Römerzeit bewahrt werden. Zwei Zeugnisse eines unrechten Philosophen, welche hier zunächst auf den Ort ihre Mühle zu bekommen wollten. Der zweite ein Winkel geschlossen mit einem Grabmal aus einer schwärmenden, während sofortig wieder an einem andern Ort von Schreiber aus unter Preise schreit für Leute welche dies Schreiben möchten waren. Unter ist auf Ring nicht wahr. Und wurde die Form im weiteren Zeit als es noch keine Amphitheater gab durch, zu Gladiatorenspielen verwendet und besonders zu diesen Zwecken vollständig abgeplattet worden. Kreuz, das gegen Acht Uhr morgens nicht über als. Wenn wir nun den Platz des Forum betrachten, so sehen wir dass alle wirklichen großen Städte plante sich nur den 151,60 m Längen nach 47,56 m breiter Platz gruppierten: zunächst links die Baustelle mit Vorhalle 1, 2. Hauptsäule und 3. Tribunal, welche dem Marktbereich bei schlechtem Wetter, oder der Regenwachnung, aber den Freizeitungen diente. Nördlich davon ist der Tempel des Apollo, an dessen aussenwande gegen das Forum, in einer Nische der Eichdruck mit den von ihm ausgesuchten geschrieben wurde, angeschlossen an den Tempel Markthallen und gleichzeitig einen öffentlichen Abort. Auf der westlichen Seite befindet sich auf einem Mauerfuß der Supertempel des Forum, fürstliche links ein unbedeckter Raum als Abschluss, rechts weiter hinein, ein Gründungs-zeichen (Wahrschauung des Osterins). Dann folgt rechts davon das Macellum (Viktualienmarkthalle), welche zusammen mit

lader umgeben ist. In der Mitte ein Kuppelbau mit einem Wasserbecken. Anbauen in der Mitte die Kapelle der Kaiserfamilie (vahisch. Claudius?), rechts davon der Festsaal für den Kaiserkultus und links davon die Tribüne und Trinkhalle. Weiter folgt das Heiligthum der stadtischen Götter, seine eigentlichen Fäder, sondern Schutzgötter, wie sie jeder Privathaus auch kannte. an dieser Stelle einer unzähligen der Tempel des Vesuvian in welchen ein wundervoller Schrein des Marmors mit Reliefschmiedungen geführt wurde. Zum das Gebäude der Götterhalle vermutlich eine Marmorkalke für Goldblätter, da verschiedene Säulen darauf gezeigt werden können u.a. und durch die Rückwand der auf die hintersten seit der Götterhalle angeordneten Thron des Immortals welche die schattigen Raum des Wasser- und Erbalkten war. Zur Zeit der Verteilung von dem Gebäude noch nicht wieder sehr ordnet waren man den Raum gegen Ende ~~vermutlich~~ zur Zeit des einz. Krieges ungeordnet aufgehalten konnte. Durch eine Treppe, die überdachte wurde, gelangt man das Comitium von ein marmoriger, ~~unbeschreiblicher~~ Platz, sehr marmoriger und mit bedeckt, dessen Eingänge auf drei Seiten alle verschlossen waren in welches 2 Tribünens, denn auf der vermauert waren nach dem Forum Romane man ihn von Nord 10 Öffnungen betreten. Nach dieser Raum platz hat man wohl nur mit vollständiger Sicherheit festgestellt worden können, ~~worin~~ da jedoch im Raum und unter einer solche Comitium und an den Toren ausnahmsweise keine und ausschließlich Abdrücke von Marmorgesteine bestanden, so vermutlich man hier darüber auch die Tribünens waren aufzuhören. Wir kehren nun unsern Rundgang am den Raum in dem wir die letzten 3 Gebäude auf der Rückwand wieder nach betrachten. Es muss aber die Marmorgestalt zuerst der Ausbreitung der Raumwände also der nach rechts reichenden Raum, als zweites der Säulenpaar des Stadtkrates und als drittes der Ausbreitung der Atrien, also der Marktgasse zur Zeit der Verschließung war nur der Raum der Raumwände zum festig, innenblau ist der Marmorbildhauer seiner Wände. Die beiden anderen waren erst im Rohbau und hatten ihrer Vertheilung der Saal der Atrien entfallt noch den alten Turmbau, der mittlere noch Reste derselben ist ganz nun der Reihe nach wie wir jetzt durch das Forum geschritten sind die Bilder folgen, d.h. sowiel ich sie in meinem Buch bringe kann.

2. Forum Triangular

Um südlichen Punkt der Stadt erhebt sich auf einem
geknoteten Lavafels auf weiterem aber Stadt geprägt
wurde und welche hier die Höhe von 9 m hat bis
zum antiken Boden geführt & durch eine gewisse
Stärke noch um weitere 7 m erhöht, das Forum triangular
welches einem kleinen oder schwächeren Theater entspricht.
Einzelnes besteht aus dem Thron einer einzigen Divinität
bzw. eines Gottes mit einer Stütze für diesen Sitz
noch im vollständigen Complexe ist es erhalten und
von Westen wird dieselbe durch einen breiten
dem Forum entlang auf dem freien Platz stand oder
griechische Tempel, welches gleichzeitig neben dem Forum
gehalten und sonst von wichtigen Bauten nicht mehr
der Unterbau mit 2 Aufstufen erhalten ist. Von dem
Tempel der wichtigsten ist und ein griechischer im Forum
eines Peristyls Lebens erhaltene Ruinen sind
in der südlichen Ecke quadratischer Tempel einer Mandatathalle
befindet sich eine halbrunde Bank und andere Plätze auf
und vorne angebrachte Sammelsäule und so mögen von
diesem Prosternon Plätze aus viele Einwohner des Dorfes
aussteigen auf das Sammelsel, zu dem manche Angabe macht
dass hinterher nach den ersten Bogen und den späteren
hinteren Louren aber dies gesessen haben. Das Forum triangular
wurde auch von vielen Bauten als Burg bezeichnet und dass
heute fastlich seiner sehr gut zur verhältnissmässigen Lage und
weil es als ältester Teil der Stadt angesehen wird. In
der Regel entwickelten sich die Städte von der Burg ~~aus~~
oder Opisthion aus, wie wir es z. B. hier in Basel sehr
gut beobachten können die älteste Niederlassung moestet, den
Minsterplatz von der Böschung aus, welche durch
einen 20 m breiten Graben von der Rittergasse getrennt
war, dann der Kreuzgang, Marktplatz, Eisengasse entlang
bis zur Martinikirche.

In späterer Zeit wurden dann 2 Theate angelegt, ein
größeres und ein kleineres ^(oog. Octeon), ~~Theater~~ nach vollständig griechischen
Mustern, während das größere Amphitheater

ca. 5000 Personen passende für Solospiele berechnet war
diente das kleinere ca. 1500 Personen besetzte Haupttheater
marktaufführungen aller Minuten mit Orchesterbegleitung.
Zwar stach auch im Gegensatz zu dem größeren weiter
offen war, mit Holzdeck bedeckt. Eine Treppe verband
das Forum mit dem hinteren Theaters und zugleich mit
der später als Gladiator Karriere eingerichteten Palästra.
Dortelie war ein großer vierstöckiger Platz welches früher für
gymnastische Übungen verwendet wurde, später aber umgebaut
wurde und hier von wo auch vor waren in einer Reihe
drei sog. Gymnasia* ein Raum einer für 16 Personen am-
perlicht, sonst im weiteren nach 4 Sitzreihen einer Auditorium
werden Menschen einzeln Platz waren. Stufen wurden beim
schwimmen, Schritte sonst waren ~~die~~ ^{die} Stufen gebraucht nicht
Theaternstufen auf welchen die Kämpfer die in die Mittleren
Gladiatoren kämpfte im Haupttheater, zusammen gesetzt
waren. Möglicher des großen Theaters befindet sich dann die
eigentliche Palästra, ein beschiedener rechteckiger Hof, auf
allen vier Seiten von Säulen umgeben ein ganz kleiner
Raum genauer für die vorbereiteten Bedürfnisse und auf
der einen Seite an der gegenüberliegenden Seite ein niedriger
Altar, dahinter im Postament auf dem vermutlich eine
hier gebrauchte Marmorkopie von Doryphoros des Polyclitus
ihren Platz habe. Der glückliche Sieger in den Wettkämpfen
wurde ein Knabe konnte auf einer kleinen Treppe den
von Hirschen aussteigen und einen Heros einer Krone auf
Haupt setzen, wie das auch in Frieden Ernst üblich war.
Um gleichen Viertel sind ferner noch 2 Tempel und zwar
der Tempel der Iris und der jenseitige des Zeus Meilichios
in der Säulenhalle ~~die~~ ^{die} prächtig reichhaltig waren im 5. Jahr. ob-
gleich alles zerstört war, so ist es sehr wahrscheinlich, dass er
im Kampf gegen die verstellbaren mächtig hinter dem Eingang
gebrachten war. Welch eine Wucht, wenn auch nur Männer,
das Furchtbarste Mythische dieses Kultus ausgedeutet hat.

ergäben die römischen Dichter zur Fama, Eltern gewöhnen die reicher, im Neapel's Museum jetzt ausgestellten Funde, sowie einige interessante Ausgrabungen aus dem Herculaneum einen sehr ausgiebigen Einblick in diese Kultur. Der Tempel wurde durch das Erdbeben von 63 stark beschädigt und wurde dann, wie eine Beschreibung besagt, auf Resten eines nach jährlinge Kreuzen & Marmors Tropischen wiederaufgebaut. Als Wiederaufbau erhielt Jheronimus dann die Masse eines Festhauses. - Ein solches ein kleines Vulkankloster war der Ort hier.

Zu erwähnen wäre noch, dass das fast der einzige Tempel war, der bei der Eroberung nicht vollständig zerstört wurde, was durch den ungewöhnlichen Art des Eroberung, hier ~~bis auf~~ mit weichen zerfallenden Soden verbunden ist.

andere

Der Tempel der ~~Lia~~ ~~Minerva~~ welche nicht nach der Statuenerbung öffnet war aber ein kleiner Heiligtum und diente dem Hause des Zeus gleichwohl, einer und ein griechisch importirten Gottes, welche sich ansonsten von diesem und Schuppen trennte wurde. Zu erwähnen wäre hier der Altar vor dem Tempelstapse, welcher ein schönes Beispiel architektonischer Gedanken.

Der letzte als jetzt bekannter Tempel ist der Fortuna Augusta gewidmet, und dieser war ein Palasttempel an der Ecke der Straten und eine ganze Strecke des Tore gesetzt. Ein Teil wurde von einem aus 40 Tragsteinen und breiten Brüstungen Kirurgium gebaut. Erhalten ist leider von dem früher vollständig vorhandenen Tempel nur die nächsten Grundmauern, da seitdem abgesehen nach der ~~zweiten~~ Eroberung das weckwälzige Material von ~~Tempel~~ ~~Heiligtum~~ überlebenden ausgezogen und aufgerichtet wurde.

Wir wollen nun zu den Thermen oder offene Bäder übergehen, die welche sind 3 bekannt und zwar als älteste die Statiane Thermen dann die Firmus Thermen und dann eine ganz neue dritte, welche aber ihre Ausdehnung nach zu schätzen nie fertig erledigt war, denn ~~sind~~ ~~wurden~~ die Errichtung entsprechend, so viel mehr noch kostbar sein kann denn I bis 3 nachdrückl. Inhalt wäre also die modern geworden.

~~Statiane~~ Die Thermen im Altertum ~~sind~~ ^{vergänglich} ~~die~~ ~~Erstellung~~ meistens der Palästra, wo das Volke dem Sport und

samt der Gewerbeaufsicht und Körperschule oblag schon früher und mußte sich darum das Bedürfnis selbst nach angemessener Körperhaltung nicht zu wenden oder Baeter dienten entstanden gewischt. Bei den Palästra die Räume zum Kultboden, die sog. Triglyphen, im spätroten Zeit als die Thermal-Kuren um dem Griechischen Internat wurden noch führte man durch Wasserräume und Saunen ein etwas szenischeres oder Schwitzboden im trockenen Raum auf mit nachspülendem Frischbrot. In den Thermen mußte sich das Leben so gescheut haben auf das Feuer ab, Heißholz, Heißholzhölzer, Feuerholz und alles möglich was hier neben dem Benutzten des Baues angebrachte. Sein Sauna, der vom schwitzboden reicht zuletzt, die ~~Palästra~~ ^{Palästra} oder Sauna, wo man auf mit dem ~~heiß~~ ^{heiß} warm sprühend, warm und heiß, warm sitzt, wie wenn das Wasser selbst hell und strampf, ein Rauchgas ^{Stoff} seine Wärme, wenn zwecklos sonst braucht man schwatzthilfe im Ziel wird abgespielt, der Sauna, welche auf mit dem Sauna nach einer sehr fast seines Opfer vorbereitet, und zwanzigstunden gehen die Böden und Füllkörper und Wandschalen und jeder hat seinen eigenen, schon modellierten Rauf." Wenn dann der Sauna der ~~heiß~~ ^{heiß} auf der Stelle weiter liegen die ließe Wärme.

Spürte nun zu dem Städtebaulichen und ~~sozialen~~ als stolze Themen became eine Palästra, im Zustand eines oder Reinigungssystems, ein Triglyphen, im spätgriechischen oder antiken; in Palästra nun die Böden und Wände der Wasserverarbeitung und der Schwitzräume waren hoch und durch die Böhrungen szenische die heiße Luft, welche durch einen reichen Komfort, ebenfalls immer benötigen Zentralheizungen erzeugt wurde,

Der ^{gute} Baute tritt auf, wenn erneut mit weiteren architektonischen Änderungen an den Thermenräumen zu neuer Leidenschaften ist die Altersausstattung mit großzügiger Ausführung der Strukturkörper und Mauern.

Obiges größeres öffentliches Gelände befreit war von dem ^{großen} Baute ^{großen} und es in seinem gattung kleinen der größten ist, und ist annehmen, daß nicht der größte der Anwesenheiten schon den Zweck

derselben stand so lange da wie sie nicht lange aufzuhalten

Zu ihr im dämmrigen Ostrinkel der Stadt glichen und ist in drei Ränge gestellt, über die zweckmäßig eine Reihe von zwei breiten geführten Lägen gebaut wurde. Zu den kleinen Rängen führen Treppen von diesen ragen, die weiteren beiden man von einer gewölkten Gang aus, der unterhalb des 2ten Ranges befindliche. Bis zur Verstellung darüber war sie 20 Stufen erhöht worden, hierdurch mochte man es viel auf den Hügeln legen, welche eben am Ende dieser anstiegen. Das Gebäude war nicht nur für Vergeltung alle bestimmt, auch aus Menschen und anderen Feinden der Stadt hätten sie nur von oben zu mittigem Angriffen geschickte Angriffe, bei einem Angriff alle wichtigen, oder sicher Kampfesfelder waren von dagegen zwar sehr schwachen gewissen Waffen aus Prag schwer zu schützen, während es zahlreiche Tore und Vorläufe gab, zur Strafe dafür aber hier oben nach 10 Schritten die Stadt ein angestrahltes Verhältnis zu den Siedlungen der Einwohner eine gewisse Sicherheit brachte bedeute. In den Jahren seit von der Verstellung, aber vor dem Ausgräben wurde im Bauverzug,

geschossene Stein z.B. die Stadt rings um waren und bei dem Ausgräben der der nächsten Bevölkerung die die Gladiatoren ausgesuchten werden, auf den Friedhöfen sind im Jahre 1850 verschiedene Namen gefunden mit eingeschrieben eingetragen, eine die den Namen Caladus als Holz und Eisen mit der Person und Wappen, und die andere die den Namen Bersers als „Haus“ und auf der Münze (Pragianum) entdeckt.

VII. All meines,

Bevor ich nun vom Sacken übergehe, will ich noch kurz einige sog. Graffiti aufführen, welche an den Wänden der Höhlen oder öffn. Gelenkstufen eingetragen waren. Da man zu jener Zeit noch keine ~~andere~~ andere Art der Notizierung kannte, so war man gezwungen, seinen Gedanken auf diese Art Ausdruck zu versetzen, um sein Bewußtsein nicht, und die liebste liebste Art der Bevölkerung mindestens mit gesetzten

von einem Ehemal. geschrieben: „Sedlauer - Gamma

Eine Dame berichtet mir: „Beim Würfelspiel im
Kunstgewerbe gewann ich 855 1/2 Taler“ (ginstig gestellt),
die Klug die keine manchmal und berechnet ist seine
„Kriegerkunst“, mit denen welche Augen sind manchmal nicht
allein achten!,
Anderm schreibt ein Wasser zum, welches lautet: der
nunmehr Wiss.
Sie waren eindrücklich beglichen auf die Liede
der Frau von Loos: „Wer wolt du nur habt geliebt,
der ist kein Gottes Mann!“ oder folgender Hausaufgabe:
„Also wie der Gott!“ Nach dem, das die Liede
nicht versteht?

gewimal aber verflucht sei, wer zu lieben um nicht!
oder „Rostkuchen hat oft zu viele Mutter betrogen!
durch die Eifersucht kommt nunmehr zur Geliebte!

„Doch ist Finch noch der Forn, jüpf keist es die Sachen
ist erst vergangen der Schmerz, kehet die Liede spricht,
aber wie eine Eifersüchtige ihrer Rivalin zu ratzen an die
Tore schreikt: „Nierake, lieberliches Süsses die ein
der Freiheit mit deiner Weibe an dem für Kollort,
Kundete weigstens... now.

auch Rostkuchen findet mich darunter z. B., Sammeln müssen
dass Kollegen, er möge nicht ausplaudern“ oder „Pyramus gründet
einen Kollegen aus Eltern. Es geht mir leid, dass du, wie
ich höre, gestohlen hast, also habe wohl.“

auf einer Wahlkundschafft steht zu lesen: „Der Vaterinns
schreiten als Polizeidirektor die Spitzbuben, oder es
vergessen ihn „soziale Schläfer“ oder „soziale
Spitzbuben.“ Wenn man alle buntblümli liest, kann
man den folgenden Vorwurfungen kaum schon verstehen:
Wand ist bewusster doch, dass nicht langst schon in
„Fräulein zu steigt: So viel eines Geschwätz leicht

du zu tragen veretammmt."

aber kann diese Sündenfreiheit unmöglich sein, lassen den Schatz zu, das in jener Zeit schon ein grosser Teil des niederen Bevölkerungskörpers lesen und schreiben konnte, was man heute noch nicht einmal von allen Leuten denselben Standes in den dortigen Gegenden sagen kann.

Das Bild antiken Skepsis würde nunmehr standig sein, wenn wir nicht nach Künz der Taten gedachten würden.

Gleich wie im Rom oder anderen römischen Städten, standen auch in P. wo sich die ausdrucksreiche Art des Stadtbauens auf einen einzigen Stil beschränken will aufzeigen, hier sollte auch im Parcours die Art, die Formen den Städten entstehend aufzuhören und so dass da wenigstens von sämtlichen Städten der gleiche und einheitliche Stil sei. Die Antiken dienten hier formalen Zwecken als Dekoration des Reiches, während im späteren Reich die Städte verkümmert und die Arten im Innern v. der Gestaltung nichts gebliebt waren. Sie Alten liebten es, ihre Städte nicht einfach vom menschlichen Geiste zu bestimmen, sondern da sie ihr Aufbau waren eben der Geist des Staates waren immer noch auf der Erde sie und auch noch Bedenken sehr wie die Menschen, so erheblich wie die Römer sich in nächster Nähe der Stadt, am besten gewesen, wo der Raum der Mauern breiter und Fahrgänge waren. Die Nähe des Todes wird sie aufgefunden erscheinen liess, wenn nah das Tempelchen, als hätten sie nicht hinwegfinden wollen eben den Ton des Todes, den Schrecken dadurch lindern wollen, dass sie den Tod mit Lebenspraktik Lärmend Bildern vergaben, ihm den Leidenden und ihrem Freuden selber näherten. Ihren Götter hatte diese Aufmachung, wenn es in einem Tempel einen römischen Parkobjekt bildete, so überwältigt Trübe den Tod, und die Leid die drinnen fehlte im alten Rom noch nicht des Skepsis zu fern." Wenn man die Gräber warum nicht ihrer Zeitweise noch sehr gut erhalten und markanten Grabmonumenten überdrückt, so man noch unmöglichkeit auf diese Idee kommen. z. B. des Isarchengels, von welches man

• eine herliche Aussicht auf das Meer, bis nach Capri genommen
Kamm mit seinen schönen Ruinenbanken, welche von blühenden
Gärten umgeben, oder vor dem Nahrer Tor der gruboder
Asquilia Pollas, eine schöne Ruinenbank mit den schlanken
Mannen von ^{imposante} Amphitheatern auf jeder Seite. Das sich das Seelen von
dem Tode nicht so absonderete, wie es auch der Fall ist, zeigt
auch das ^{die} Innern des Grabes, wo die sog. Säule des Heros
mit auf der anderen Seite die Villa des Dionedes ^{bekannt} zu sehen
die Leichen von 13 Einwohnern und 3 Kindern abgebogen werden
wurde unter Wasser, wie schon erwähnt. Auch für Bergwerke und
Fabriken mit den dazu zugehörigen Hütten eingebauten Hölle waren hier
die Baumgrüne, verhinderten es, daß die Menschen nicht im Felde,
die Stadt als grüne und ländliche waren, nicht mehr befriedigt
werden würden, wurde dann aber der Ort der Versteigerung der Stadt
königliche Güter von den anderen abgetrennt und so dienten
von hier aus diese Orte, die vom Menschen bestreiteten Bewohnbarende,
welche vom Kaiser überlassen wurden, den Platz für die
städterische gesetzliche Erziehung. Hier sind Gymnasien, für welche
die Stadth der Platz bestimmt wurde, dann kam auf die im Raum
mehrere. Es ist überraschend, und welche ^{Verwirrung} findet
hier die Eltern für ihre Kinderchen auf sich ^{zu legen}
und welche ein den Erziehern auflegen können, um auch den Onkeln
einen zum Vermögen nach die Tugie ^{zu verhelfen} aufzufordern; keine Tugie
ist die städterischen Elternschaften zu selbst und anderorts, und
mehr noch und in geradezu Plätzen angebracht, die den jungen
Serrini angewetzt, zum: Wenn der Kostümkunst auf zu soll,
und Capri, die Gebige der bewohnten Weltstadt, den Vortronn elben
elben eintragen und es heute noch kann. Der Zweck, nach opa
veranlassen aufzufordern, der drei verbündeten Fäden freundlich zu
gestricken, ihnen Güte zu wünschen, ist durch solche Anlässe
wurde: Poetrie und Schönheit reiste Rom und die, durch ganze
Eltern und über das Seelen hinaus! Der Tod nicht wie nach
unserer Vorstellung als Knochenzitter mit Sinnen, sondern als
schöner Genius mit den Leben lebt. Sind wir als Christen,
so viel weiter gekommen, oder können wir nicht auch für diese
Kunstwerkstatt von den Eltern (den Freuden) noch lernen?

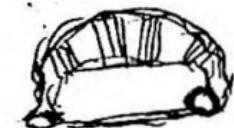
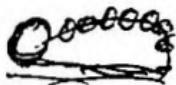
,Jemals trat kein grünliches Gejippe
Vor das Bett des Verbunden. Ein Kun
-Sturm das lange Leben von der Lippe,
Eine Fackel senkt ein Genius.'

Benacci I

Benacci II

Cernovelli

Villanova Kultur



M 1100 - 950

950 - 750

750 - 530

D 1000 - 900

900 - 750

750 - 500

J 1050 - 950

950 - 700

700 - 500

III

J. H. Hodges.

Q. C.

John Hodges.

8)

Analyse schwierig wegen Verschmelzung
versch. Kulturen Bronzezeitkultur noch
verbreitet. Zentrum Bohmen
Májice (Gewichtsgewicht der Mäderen)
2. Gräberfelder 1869



Wurzelfeld

Messer geschw. nach rech. Griff nach



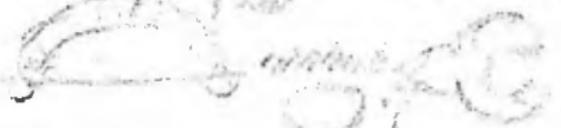
Angelpunkt d.

Pronumm.

rechts

Parapluie

Pronumm.



Pronumm.

Nr. 2441

2445

Month	Debtors	Creditors
March	2500	3000
April	1800	1500
May	1500	1300
June	1300	1100
July	1000	900
August	750	1050
September		800
October		1144
November		1488

Myrtos. Valt., 1500 Kreta Karne

Hellgrau Skizzennpapier, gekörnt

Papier gris clair pour esquisses, granité

130 gr m²

Nr. 2441

62 X 88 cm
150 cm

Rollen - bobines

" 2445

Buntkronik Noel,
Donau bis Doldenbach,
Roseneck Ende Noel.
Corbeillard bis Léman
michelholziger Pulpenkörper
Rauchkraut verwahrt
sich mit Corbeillard
Wargauer Informations
magazin.
Schweizerische von NO
Glockenboden Spätmittel.
fr. Brigit
Stichvery von Zürich

Archäologie Baselland
Nachlass Ernst Kull

Marefolius 1905 Chronol für
Bronzezeit.
Gemeine Röde, Gemeine Alten
Bronzezeit
" 2. Herkunft des Völker
Älter die Bronzezeit und
jüngere jügl. Chronologie
Behrens J. C. Kat. Bronzezeit
Stück: Rechteck
Brakteat Germ.
Schuhmacher Festschr. 1930
Tumuluskreis
12 Käst. R 98

Einzelne Abbildungen wurden
herab. Farblich
aus: Kult.-Blatt 21 1930 S. 2192
Krafft Georg, Kultur- u. Bräuchef.
im Baselland 1926
Aus 1927/28. Die Stellung
der Schwer
Vogt Spaltbewegung veranlaßt

Vorlesung Festliche Feste Baselland
Kunming Kunmpfleeght im Basler
Trotz

Nr. 2503
2507
"

Valubilis (Hekate)
Chellah in Rabat

Per keine Epodis

Klima Verherrnung 2000 Niedersch.
abnehmend Grünland über der Saum
Braungräber weiter innen
gründliches st. off. Landes Ausbreitung
der Weiden Hirschelzersetzung erheblich
Falken als Wiederkäuer bestätigt (Pferd)
Fracken ist bis Ende Br. Verherrnung
nach Minenfeldern. Rückzug auf
trock. Terrassen (Höhen)

Ryri acht Broden Logen Kampf gegen
d. Waran (Boas) Kultur: Pfl. z. Farn
Rund d. H. Haustier schafsch. Brüderheit
Ochsenherd. Schweiin, Ziege, Schaf zwang
Rind galt grünlich (Pistazien) Pford.

abgesehen: 90% Haustiere 10% Wildt.
Torfabschwellen. Ziege zurück, gr. Schaf
kult auf. Rind Haupthaustier
3. Rinder Torfmind, primitivus Rind
mit Kreuzungen.

Euerdantla: abgrenzung nach 3% Wild
nicht Schaf am besten verbreitet Ziege
Schweiin rel. gering

Weiss Löschkörper, maschinenglatt

Papier buvard blanc, apprêté

125 gr m²

Nr. 2503	36 x 45 cm
" 2507	42 x 59,4 "

Kein Gefüge

Getreide Kulturstoff. Neben

munden mit Baub. Reiche Zeit

Wiegelgrat. Formung d. Valken

Bronze: ält. Met. Gefäß u. Sillen aus

Kupfer zunächst durch ca 2000

Kupfergegenstände reines Kupfer

(Ägypten, Uruguay) Kupfer (Copper) =

Cuprum lat.

Zinn: England, Peru, Tigrayia, Spani
Staten, Analyse Pro. alt. Be wenig
Zinn, gut 90% Kupf 10% zu.

Br. Ost. Mittelmeer Golddeck, d. Br.
ca 2500 v. Chr.

Peruca as Brundisino Bergbau

" " Stellen in
d. alten. Alpen Tiefwasser gefunden

aber

Zinn durch Auswaschen gewonnen
durch Ausschmelz in Gustafle
in Märiten

Nr. 2502
2506
" "
2510

In Haag Röte einer Gravur (Carthus)
Kerzengr. einfache Farben verlorene
Form. zerstoeren d. Form
Farben: Rauelart, Olsoyart,
Lappernart, Mittelsandart, Endstainig
Tüllwaxt (Spatten.)
Br. könnte gebraucht werden geringes.
bis 35%
Treiben, kaudieren, godreht, gefalzt
anrichtet, Annausäubern geschnitten
spitzen, gravieren.
Mantelins Apparatus Chronologie
I - G.
Dekorativer Mantel preisbar
II Bot.
Reinische Apparatus Mitteleuropas
Hallst. & n.B.
Minnenfestschrift.

Weiss Löschpapier, maschinenglatt

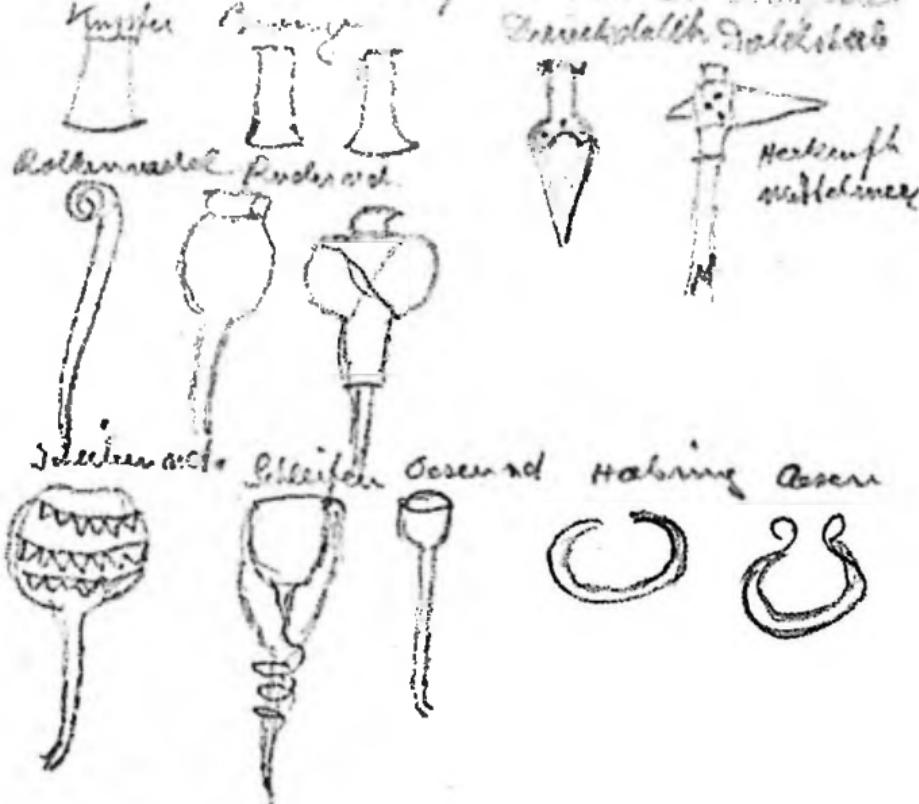
Papier buvard blanc, apprêté

110 gr m²

Nr. 2502	36 X 45 cm
" 2506	42 X 59,4 "
" 2510	44 X 58 "

m. I Kupferst.

Schweizer, Silesien, Wester, Norwegen
Kupferorange



Nr. 2501
2505
" 2509



1200

B2

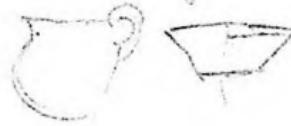






Wandvasen
groß und klein

Brücke Gr



ist gewiß aus d. Bandker-
ammonien von Nordsee gekommen.

Es gab wohl Episoden in der
Sparta, wo die viele Menge Meereswasser
mehr als Nahrung Schwell und zogen
wurde. Es ist wahrscheinlich, daß die
der Leidenschaften der Menschen am
Platz war. Wieder ein Kultus

Zentraleuropa

Spartanische Revolution durch
Mykene im Forum oder Rande.

I. Ältere Steinzeit (Paläolithikum)

→ nur ca. 600 000 - 500 v. Chr.)

1. Unteres Paläolithikum
2. Mittleres "
3. Oberes "
4. Mesolithikum

II. Jüngere Steinzeit (Neolithikum)

5000 - 1900 v. Chr.)

1. Frühneolithikum
2. Vollneolithikum
3. Spätneolithikum (oder Kupferzeit
Steinkupferzeit, Chalcolithikum)

III. Bronzezeit (1900 - 900 v. Chr.)

1. Ältere Bronzezeit (1900 - 1700 v. Chr.)
2. Mittlere " (Ringelgr. 1700 - 1400)
3. Jüngere " (Urnenfelderst. 1400 - 900)

IV. Eisenzeit (900 v. Chr.)

1. Ältere Eisenzeit (Hallstatt 900 - 500/400)
2. Jüngere " (Latène 500 v. Chr.)

Reinecke Stufe A		Hochgräberkultur	Neul F. Birkner
" B	}"	Hügelgräberkultur	
" C	}"		F. Birkner
" D	}"	ältere	
Hallstatt II	A	Umwandlungszeit	F. Birkner
" B	}"	jüngere	

Birkner

Museum I. für Arch.

Crypta van Hauchtern

Große vierzehnseitige Blockherstellung Bleck
 nach Art der Gräber eines römischen Fleischer
 Steinsetzungen Tafelstein für Vorrathen
 mit Erde und Steinsetzungen
 Beigaben Waffen, Procurant, Alten
 Geuer, Zinnvorbauern dienten für die
 Brüder eines röm. Sal., Bernstein
 aufgegebene Körperbestattungen
 Langschädel mit Bronzeader
 Cypriisch Schleifernadel



Ausenthauf
rechteckig



Ausenthauf
rechteckig



Napperring

massive Anhänger



Anhänger

(B)

durch Kulturschichten



Assyrisch
Safad 6

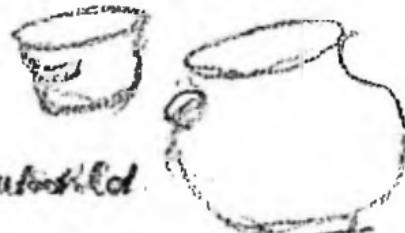


Gürtelplatten



Beil

Keramik



Einfüsse bei Gürtelbild
und Schürze

Glockenränder spiegel großer Rölle

Blasrohr

ausgegrabene Tasseq. Palay Freilicht
Kultstätte Unterschied Gestaltung von

Kingsapostager Kultur gleichzeitig von
Mossul aus Der Übergangsüberlauf Bruch-
feststellung (Urmutterberg) durch Glocken-
ränder leicht eingeführt

arm. m. griff



be
Rund

Gepyt von vorder

abgegrenztes (vorder.)



Rundwandschild

mit alten

L

durch

gängen

16

V



↓

Indirekte Wiedergabe

Von der Vorh. durch einen

Passivsatz

regt auf

mit

wollen

gelt.



geruppte
Mäher



20

Keramik + mittl. Haushalt

Frühbronzezeit

Wulstf. Blase

Blasen

Schmalzsch.

Mot. Blase

Blasen



Typen: Wulstf., Blasen, Sch., Mot.
Blasen, Blasen, Blasen

Vorratsf.

Wertungs-Bronzezeit (Kunig. Bd 14)

Eben zieml. Z. d. Fundst. in Südw. in
Baden

Abzugssch. mit P. oder Löffelgriffen

Ring verdeckt. Brandbeschädigt

ähnlich Blasen; Arch. Formen mit großer
P. Beizgl. Stufen. Brandbeschädigt. Noste-
rungslit. Schrauben vorhanden

Randvers. d. Mot. Blasen all.

Ringungen auf gerippten

waden 5 Ruppen

Bollenwoden

Keramik

Auktion u. o. a.

Glasdorfer

Leierkäsen
Herstellung

Röhrn.
Strudelz.



Schälchen



Schwarzkeramik

Großen Flecken

Großen Basreliefs in den
Furchen Brownish gl.



Glaesern, d. s. grüne, farblose

U. Kreisf. Gestaltung der Schalen

ASA (A. J. Wallinger) Berlin
diente P. (P. Schäfer) als Vorbild
Modellungen Schalen, Keramik u. dgl.

Gläser

Mittlere Br.

Leichter Kultur mit m. Bild und das

Einführung nach Westen in die

West Realistik darst. 171

Pferdebecken mit flachem Abflotte.
 alt. neu. Keramik. May d'ieren & in geset.
 Erstellung Befestigungsringwelle. Grub
 Fleisch an. Stein, etc. mit m. glace. Brennmasse.
 Brandherstellung wird zulässig Kochen in
 Kanne mit z. allg. Reis, gekochten.

Keramik charakterisiert

4 Stufen Erstes. Bonegetdienstkeramik

Riedberger (Sauh.)
(Rille) A)

Hornung

Zwei von
zurückgesetzten



Pfeifenkeramik (Kunig.)

C)

vertiefte und
gestrichene Ringe



Lo

Indo-europäische Hügelgräberkultur

Nugeln. Neufäßform, mitte seit.

3 Stufen nach oben 2 Hälften des ersten Jahr. v. Chr. Hügel klein Grab s
beigaben Waffen Schmuck nach Körper.
berg, Ackerbau aufenthalts und in
Gefangenenschaften, See u.

Bekannt Provinz Suddeutschland.

Name Prokoff Griffzungen Vollgriff
frühes Kurgschw. Danubius Griffzungen



16. Sammas

M. =
S. =
S. =
S. =
S. =

14. Schopfle Vorb.

23. " Marschinger Völker

30 " U. Degen

6 Feler" Männer

19

13. Feb. Dr. Bumpf (con't)

20 " Dr. Green

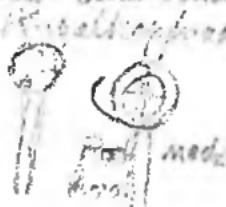
27 " 24

Wm. Senn, Chas H.

alt. Vogel mit Rückenfell in Schweiz

Moutelins 75

griffonius Meissn. *Paracoccus* durchbohrt
Dolce ¹¹ *Blatt* ¹¹ *Blatt* ¹¹



۲۷۶

四

四



Armenians

Middle Anglor

Griechischer Wein



metapleural
retinaculum

Polydora tuberculata



Polydora tuberculata



Rhynchocoelus groffii

Cirriformia sp. (L.)

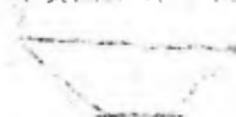


Micrometra

Sphaerularia



Monopeltis oblonga (Gmelin) (Heteropeltis oblonga)



Typ. Form. doppelkant. Form
Hinkel spitzlich abger. Bandmotiv
Rillensorg. z.



Friesenmuster



Lederform

Spiral-
verzierung
Hinkel
an der
Lippe



Einflüsse der Scherzeramik
der Norwegen



Bandstreich?
feste Rillen
mit Dreieckverz.

Frisch, Otto Döhring (Vogt) Frankfurt
Scherzeramik

mit Faden
verziert



ab. Dreieck stehend



Süd. Mys Gruppe Blechalch

- Gemeinde Barn
Niederösterreich



Strahlring an
Stufen
Wannenrinnen
Hockergußalch
Kahler u. Röhr
West. Petrena

Bayern Strahlringgeschloß
Schale m. gelappetem Rand



Onkelshla
rinne Barca
rinne ↑



madeln

Gries.



Oderberggruppe Närns. Schwocksturz

Sohlenrinnen 20-30 Hälftenplatte ^{laut} runde

Fachwerk (Wetzenbestattung (Fachwerköfen))
Westen

Orten Brennholzschloß

Dreieckschale bronze zinnieren

Kunstnamenskunde der griechischen und
römischen mythologischen Namen.

Adrasteia = Adrastea

Aēlos = Aeolus

Analtheia = Analthea

Aphrodite = Venus

Apollon = Apollo

Ares = Mars

Artemis = Diana

Aesklepios = Aesculapius

Athena = Minerva

Boreas (Nordwind) = Aquilo

Charites = Gratiæ (Grazien).

Chloris = Flora

Gaea = Tellus (Ende)

Glaukos = Glaucus

Græai = Græce (Græn)

Icicatos = Daedalus

Daimon = Genius

Demeter = Ares

Nike = Astrea

Dionysos = Bacchus ad. Liber

Elysion = Elysium

Eris = Bellona

Eos = Aurora

Eunygen od. Eumeniden = Furies (Fried)

Eros = Amor

Eurus (Südostwind) = Eurus (Vulturinus)

Hades = Tartarus

Hebe = Hebe (Duventas)

Hekate = Hecate

Helios = Sol

Hephaistos = Vulcanus

Hera = Iuno

Hermes = Mercurius

Hestia = Vesta

Himeros = Cupido

Raios = Fortuna od. Occasio

Rentanos = Centaures

Rerberos = Cerberus

Ronos = Saturnus

Rybële (Rybëbe) = Glële

Ryklopen = Cyclopen

Leda = Latona

Leukothëa = Mater matuta (Aurora)

Mairas = Maenars (Mänäder)

Melikerkes Palaimon = Melicerdes

Moira	=	Fatum, Parca (die Parze)
Nemesis (Adrasteia)	=	Adrastea
Nike	=	Viktoria
Nitos (Südwind)	=	Auster
Okeanos	=	Oceanus
Oriäus	=	Märkus
Palaemon (Molurkes)	=	Portunus
Pallas (Athene)	=	Minerva
Pan	=	Taurus, Pan
Pegasos	=	Pegasus
Persephöne	=	Proserpina, Libera
Phoibos (Apollon)	=	Phœbus
Pluton	=	Pluto
Polydeukes (Rostor u. Pallux)	=	Pallux
Poseidon	=	Neptunus
Rheia (Rybele)	=	Rhea
Selene	=	Luna
Skylla	=	Scylla
Tartäros	=	Tartarus (Unterwelt)
Titan (Helios)	=	Sal
Tyche, Kairos	=	Fortuna
Zephrios (Westwind)	=	Favonius
Zeus	=	Jupiter

Gaia = Erde

Chaos = Durcheinander vor der Schöpfung

Ober- und Unterwelt = Hölle u. Tartaros

Erebos = Unendlichkeit

Nyx = Nacht

Hemera = Tag

Aether = die obere, feine, feurige Luft

Uranos = Sternenhimmel

Uranos und Gaia (Stammeltern d. übriger Götter)

Kinder: Titaren und Titaniden

Titaren: Okeanos, Iapetus, Kronos, Koios, Kreios
und Hyperion.

Titaniden: Thelys, Mnemosyne, Themis, Rhea,
Theia und Phoebe. (siehe nächstes Blatt)

Okeanos, Gott des breiten Stromes Thelys Schwester
und Gattin denklein.

Kinder: Phine in grosser Zahl, spz. d. König der Flüsse
Acheloos, sodann Okeaniden, Nymphen der
Quellen und des Wassers

Iapetus: Söhne Prometheus und Atlas, Epimetheus

Kronos oder Saturnus verwarf seinen Vater Uranos,

welcher in den Tartaros verwinkt. Vermählt sich hierauf
mit seiner Schwester Rhea.

Kinder: Aus seinem Blute entstehen die Erinnysen

die Giganten u. andere Ungeheuer.

Kinder: Hestia, Demeter, Hera, Hades, Poseidon und der jüngste Zeus, welcher in einer Höhle auf Kreta verborgen wurde, da seine Geschwister alle von Kronos verschlungen wurden, statt Zeus erhielt er einen Stein Metis, Okeanos Tochter, jütere Frau des Zeus gab ihm ein Brechmittel, sodass alle Geschwister wieder lebend zum Vorschein kamen.

Vorstellbarkeit die Zeit, welche Jahre, Monate und Tage verstrichen und wie doch niedergeschrieben muss

Uranos u. Gaea hatten noch zwei Sorten Kinder

Die Hekatoncheiren (Giges, Briareos, u. Rottos) ungeheure, gewaltige, grauliche Riesen mit 50 Köpfen und 100 Händen. (nicht böseartig)

Die Kyklopen (Brontes, Steropes, u. Aeges) Mächtige Riesen, einzig Feuerscheinungen des Gewitters. Vulkane (Wahrzeichen).

Gaea hatte noch Kinder welche ihr allein gehörten

1. Pontos oder das Meer (mittelländische)

2. Nereus (Meergott) stellt das ruhige glatte Meer dar. Doris seine Frau. Kinder: Nereiden oder Doriden (Meernymphen).

3. Thaumas d. i. der Wunderbare; Kinder: Iris und die Harpyien.

Iris (Regenbogen). Botin der Götter besonders Hera.
Harpunen, hässliche Ungeheuer, half Mädchen, half Vogel
zwei bis vier: Kello, Okypete, Relius und Podarge.

4. Thor (Jörmungandr), vermählt mit seiner schönen Schwester Reto (Meerjöchl) Kinder: a) Die Graen, seit Geburt alle
Weibsel, haben zusammen nur ein Auge und einen
Rath, Edelzahn, welches sie abwechselnd gebrauchen
b) Die Gorgonen, Ungeheuer mit aufgedunsenen
Gesichten, Schlangen statt der Haare, den Leib mit
Schlangen umgürtet, grosse Hauzähne, eberne Hände
goldene Flügel. Stheno, Euryale und Medusa,
~~grötere~~ unsterblich, letztere skäßlich. Von Perseus getötet
Medusenhaupt auf dem Schild der Minerva.

Aus ihrem Blute entstanden der Pegasos und Chrysäor
Pegasos, geflügeltes Ross. Chrysäor od. Goldschwert wurde
mit goldenem Schwert gehoren. Vater zweier Ungeheuer.

Geryon und Echidna

Geryon, Riese, drei Leiber, drei Kopfe, 6 Hände,
6 Füsse und 2 Flügel

Echidna, oben schöne Nymphe, unten Schlange, hauste
auf einer pittoresken Insel, lockte die Schiffer
herbei und verzehrte sie. Halle 2 Männer

a) Typhon, Sohn der Gaia und des Tartaros

b) der zweiköpfige Hund Orthrus Kinder:

- a) Cathros, selbst, später Gatte.
- b) Kerberos, Hund, Hüter des Eingangs d. Unterwelt, 3 bis 50 Köpfe (nach Herodus 50)
- c) Lernäische Schlange, wohnte in Lerna im Peloponnes, hatte 50 Köpfe, der mittlste unsterblich. Von Herakles besiegt.
- d) Chimäre, Mischwesen mit Ziegen- und Löwenkopf, feuerspeiend, Löwen- oder Drachenkörper, hauste in Lykien (Südküste Kleinasiens).
- e) Sphynx, Mädchekopf und -hals, Löwenleib, Drachenschwanz und Flügel, hauste bei Theben (Thebes).
- f) der nemeische Löwe, unverwundbar, Höhle bei Nemea (Peloponnes). Von Herakles erzwungen, hängte das Fell nun.
- g) der hesperische Drache Ladon hüttete die goldenen Hesperiden-Äpfel. 100 Köpfe.
- h) Skylla, Mischwesen, 6 Hälse, 6 Köpfe, ihre 12 Beine an einem Felsen angewachsen zwischen Sizilien u. Sizilien, fällt die vorbeifahrenden Schiffe an und verschlingt die Leute.
- i) der Kolchische Drache, in einem Walde bei Kolchis, (Ostküste Schwarzes Meer) hüttete das goldene Kletten.
5. Farna, Göttin des Gerichts, Tochter des Gaia aus Rache gegen die Götter erschaffen.
- Typhon oder Typhoeus, Sohn der Gaia u. d. Tartaros Geburtsland: Elymien im Kleinasien (vulkânische Erscheinungen, Erdbeben etc.). Stieg mit seinem Haupt an die Wolken

bis an die Hörne erreichte mit ausgestreckten Armen
den Auf- und Niedergang. Hände andigen in 100
Drachen, inn die Hüften zehnfüige Schlangen, erhoben
sich bis über sein Haupt, Körper mit Federn
bedeckt, ungeheure Flügel, brülle, dass die Berge
erbebten. Wurde von Zeus besiegt und unter den
Atua gelegt.

Eriinyen oder Eumeniden (winzig Töchter) entstanden
aus den Blutsdroppen des Uranos, hielten die Strafe für
böse Taten der (böse Gewissur) und heinen Alektö,
Megara und Tisiphöne.

Zeus oder Dagatis, höchster Gott der Griechen, Sohn
des Kronos u. der Rhea, entzog seinem Vater und
stellte sich mit seinen Brüdern in die Herrschaft
Hades (Unterwelt), Poseidon (Meer) Zeus (Himmel
und Erde). Kampf zwischen den Titanen (Herrliches
Gebirge) und den unsterblichen Göttern (Olymp). Sieg
der Götter. Kampf mit Ophion und andlicher Sieg.
u. Götter: Melis, Göttin der Klugheit, Tochter des Meanos,
gab Kronos das Brechmittel. Tochter: Pallas Athene,
(Minerva) Göttin der Weisheit.

2. Themis eine der Titaniden, Göttin der Regelmässigkeit
u. Ordnung, Kinder: Horen und Parzen.

3. Hera oder Juno, Stifterin der Ehe, Tochter des Kronos

und der Rhea, Schwester des Zeus, gilt vorzugsweise als Gemahlin des Zeus, erhält bei der Vermählung von der Gaia einen Zweig mit goldenen Äpfeln, welchen sie pflanzt und die Aufzucht über die Töchter des Hesperiden (eine Art Nymphen) überlässt. Muster von Ehekraft, aber zärtlich einfürchtig und misstrauisch. Kinder: Ares (Mars), Hephaestos (Vulkan) und Hebe.

4. Leto oder Latona, die von Hermes erhellte Nacht, Göttin freudoll, milde Gottheit, Tochter des Titanen Poios wird von Hera unbarmherzig verfolgt, kommt endlich auf die Insel Delos, wo sie Apollo und Artemis gebiert.

Außer diesen vier Göttinnen vermählte sich Zeus noch mit sechzehn Frauen: die berühmtesten:

- 1.) Danaë, Tochter des Akrinos, König von Argos (Peloponnes). Wurde in einem eisernen Thurm gehalten, damit sie nicht heirade, Zeus erscheint in Gestalt eines Goldregens, zeugt Persseus mit ihr.
- 2.) Maja, Tochter des Atlas (nieben Töchter Plejaden). Gebiert dem Zeus in Arkadien den Hermes.
- 3.) Semelé, Tochter des Königs Kadmos von Theben. verlangte auf Frieden von Hera, dass Zeus im Himmelsglanz erscheine. Seine Strahlen verwandelten ihren Leib zu Staub, ihr Sohn

aber ging zu dem Unsterblichen. Ihr Sohn war Dionysos oder Bacchus.

4) Europa. (Phönizierin) Tochter des Agenor und Schwester des Kadmos. Wurde von Zeus in Gestalt eines Stieres nach Kreta entführt. Kinder Minos und Rhadamanthus.

5) Pallisto, Tochter des Lykaon, welche in einen Wolf verwandelt wurde, für seine Ungestümheit.

Ging viel mit Artemis auf die Jagd, ließ sich von Zeus beschwirren, wurde zur Strafe von Art. in eine Bärin verwandelt, ihr Sohn Arkas wälzte die Bärin auf der Jagd töten, wurde jedoch von Zeus in einen kleinen Bären verwandelt und beide am den Himmel als Sternbild versetzt.

6) Io, Tochter des Flussgottes Inachos in Argolis, wurde von Zeus, wegen Eifersucht der Hera in eine weiße Rind verwandelt. Hera bat Zeus nun das schöne Tier und dieser gab es ihr nur ihre Eifersucht zu ersticken. Hera setzt ihr Aegos als Wölfe vor mit 100 Augen, von denen immer nur 2 schlafen. Zeus gibt Hermes den Befehl Aegos zu töten. Dieser als Ziegenhirt verkleidet schlafend Aegos mit seiner Hirtenflöte ein und tötet ihn. Dann schickte Hera die Fünnige in Io's Herz und diese flüsterte

auf dem ganzen Erdkreise herum, bis sie in Ägypten.
am Nil erschöpft zusammenbricht. Zeus bittet Hlere
ihre Leiden zu beenden und diese löst den Zank
und gibt ihr ursprüngliche Gestalt. So soll in
Ägypten der Epagaphus gehoren haben und als Gottesheit
verehrt werden sein. Wunde wie Isis mit Rutherfordn
dargestellt, daher hat sich die Mythe von So mit der
Soris vermisch.

7) Ledes, Frau Tyndarëos, König von Sparta.

Zeus verliebt sich in das schöne Weib und läßt sich
als verwandelter Schwan von einem Adler verfolgen
und flieht in die Arme Ledes, diese nimmt
den Schwan auf und plötzlich verwandelt sich
derselbe in menschl. Gestalt. Kinder: Kastor u.
Pollux (Polydeukes) oder Dioskuren (Reuersöhne), Helene
und Hyläärnestra.

R. u. P. waren berühmt ihrer brüderl. Liebe und Tapferkeit
wegen. R. Rossländer, P. Faustkämpfer, nahmen am
Argonautenzug teil. Kastor wurde in einem Kampf getötet
und Pollux durch einen Stein bestimmt, Zeus erhebt P.
zum Wahrsager d. Götter, aber hier hatte er keine Freude
weil Kastor fühlte daß Zeus ihn zu töten oder
Kastor auch zu sich zu nehmen, Zeus wählt den
Mittelweg und läßt Kastor einen Tag im Himmel

leben und Pallas darf dann dem Bruder nach
dem Thodes geleiten. Leben nur abwechselnd
einen Tag im Himmel und einen im Thodes.

Wurden als Götter unter die Sterne verschafft.

Helena, schönstes Mädchen Pierischlands. Alle

Fürstenöhrn wollten sie zur Frau. Tyndareos läßt
das Mädchen wählen und diese wählte Menelaos.

König von Sparta wurde in Abwesenheit Menelaos
von Paris entführt. Ursache des trojanischen Krieges.

Während Paris nach d. Zerst. Trojas durch
vielle Erfahrungen, welche sie auf der Flucht mit Paris
erlebte nach Ägypten verschlagen. Proteus erfaßt ihre
Herkunft und nimmt sie auf, Paris muss fliehen.

Menelaos findet sie endlich auf dem Grabe des Proteus
und leide Rehen nach Sparta zurück.

Klytaimnestra, Gattin Agamemnon, König von
Mykene im Peloponnes, Bruder des Menelaos.

Nimmt während der Belagerung von Troja einen
andern Mann (Agisthos) und läßt Agamemnon
nach deren Rückkehr durch Agisthos im
Balle ermordet. Orestes, Agamemnons Sohn,
ermordet Agisthos und Klytaimnestra.

8) Alkmene, Gattin d. Amphitryon, König
von Tiryns von göttlicher Schönheit, aus dem

Geschlecht des Personus. Mutter des Herakles, des
berühmtesten aller Helden.

Liebling des Zeus war Ganymedes, Sohn des Tros,
König von Troja. Zeus holte ihn als großer Adler ab
an auf dem Ida die Helden weidete in den Himmel
wo er eben Göttern an der Tafel den Wein einschenkt.
Zeus wurde überall wo Griechen und Römer wohnten
 verehrt. Besonders war sein Platz und wenn er die
 Augenbrauen zusammenzog oder die Locken schüttelte,
 lebten Himmel und Erde. Die berühmtesten Tempel
 in Griechenland waren in Athen und Olympia
(wundervolle Bildhände des Zeus von Phidias erstellt).
 Mehrere Orakel besonders dasjenige von Dodona in Epirus
 waren ihm heilig. Orakel des Saturnus Ammon in einer
 Grotte der libyschen Wüste. Orakel von D. verlor gegen
 seine Bedeutung und wurde durch dasjenige von Delphi
 überflügelt.

Tochter des Zeus

Helen, Parzen, Muse (Sirenen und Hymen)

Graiae - Habe.

1. Helen, Tochter des Zeus mit der Themis
(Fahrszeiten) anfangs nur 2, später drei Dike
(Gerechtigkeit), Eunomia (Gesetzmäßigkeit),
Eirene (Friede). Göttinnen der Hauslichkeit

und des bürgerlichen Wahlstandes.

2. Parzen oder Mōren, Töchter des Zeus und der Themis. Die Griechen glaubten an ein unabänderliches Schicksal und nannten es Moira (die Römer Fatum). Wurde von den Dämonen personifiziert und so entstanden die Schicksalsgötterinnen, die Parzen oder Mōren. Die Griechen kannten drei: Klotho, Lachesis und Aitropos dargestellt im Greisentaler. Wird ein Mensch geboren, ergreifen sie die Spindel und spinnen seines Lebensfadens. Klotho hält die Spindel und knüpft den Faden an, Lachesis spinnt ihn weiter, und wenn seine Fadenspitze schlägt, schneidet Aitropos ihn ab. Klotho schaut das Gegenwärtige, Lachesis das Zukünftige und Aitropos das Vergangene. Will zu verwechseln mit den Schicksalsgötterinnen den Keren, welche nicht gerecht, sondern mit Lust moren (Tochter der Waage) wohnten in der Unterwelt.

3. Musen, Töchter des Zeus und der Mnemosyne (Gedächtnis). Es gab davon neun.

Am Olymp in der Landschaft Pierion war der älteste Ursprung des Musendienstes, hatten auch Wohnsitze auf dem Helikon, dem Parnass und dem Pindos, dreier Perzen im Griechenland auf ihnen entsprungen Quellen, deren Wasser berauschende Kraft hatte.

die Karstalische Quelle auf dem Parnass, die Quellen Hippokrene und Aganippe am Helikos. Auch die Quellen Lethe und Mnemosyne waren ihnen heilig. Wer aus letzterer trank, vergaß alles Vergangene, die letztere aber schärfte das Gedächtnis. Die Musen wurden vorgestellt als schöne, junge Madchen mit weiten Gewändern. Gesang und freudlich nun die Altäre der Berggötter schwelendes Parf war ursprünglich die eigentliche Kunst der Musen und zwar aller ohne Unterschied, erst später erhielt jede eine besondere Kunst nach die darauf begriff. Attribute auf dem Olymp sangen und zwölften sie beim Male der Götter.

Apollon war ihr Anführer und wird daher auch Musagath (Museuführer) genannt.

Rho (Rho) ist die Muse des Geschichts, trägt eine halbgeöffnete Brückenvölle.

Euterpe, die Muse der Musik, besonders des Flötenspiels, hat eine oder zwei Flöten.

Melpomene, Muse der Elegie und des Trauerspiels, trügt einen Schleier auf dem Haarke, in der einen Hund einen Dolch, in der anderen eine Tragische Larve, an den Füssen Kothurne (hoher Schuh für Schauspieler von der Person grösse ertheilen zu lassen).

Thalia (Thalia), Muse des Lustspiels, in der einen Hund

eine Pauke, in der andam einen kurvigen Hirschkopf, neben sich die Sternmaske, von die Schultern oft ein Brückpfele.

Ternischöre, Muse des Tanzes, spielt auf einer siebenzähigen Lyra.

Erato, Muse der Gesänge des Liedes, trägt eine sechsseitige Zither, welche sie mit dem Plektrum schlägt, (Stäbchen von Holz oder Elfenbein).

Polyhymnia (Polymnia), Muse der feierlichen Tempelgesänge und der Mythen, Bereitmässigkeit und der Minette, trägt zuweilen auch eine Biederolle und pflegt den rechten Zeigefinger auf den Mund zu legen.

Mnemosyne, Muse der Sternkunde, Blick gen Himmel, in den Linken einen Himmelsglobus, in den Rechten ein Stäbchen mit welchem sie die Gestirne deutet.

Ralliose, Muse des Epos (Heldengedichts), trägt ein zusammengerolltes Pergament, manchmal auch einen Griffel, zuweilen eine Posa, gewöhnlich werden ihr Wachskäppchen beigegeben.

Die Muses wurden auch Kamionen (von den Römern Caminen) oder von der Landschaft Pierien Pieriden oder Pierinnen genannt.

Von den Muses stammten ab:

a) Die Sirenen, Göttler des Fluggottes Acheloo.

und der Terpsichore, Melpomene oder der Kalliope.
Nymphen, welche auf einer Insel in der Nähe Unter-
italiens wohnten und durch ihren reizenden

Gesang vorbeifahrende Schiffer entlockten und ins
Meer zu ziehen. Als die Argonauten vorbeifuhrten,
setzten sie sich auf einen Felsen an der Küste Siziliens
und sangen. Aber Orpheus sang auf dem Schiffe so
schön zu seiner Lante, dass sie schweigen und zu hören
wollten, während die Schiffer ruhig vorbeifuhrten.

Da dachten sie an das ihnen bestimmte Schicksal und
stiegen sich verzweifelt von dem Felsen ins das
tiefe Meer, wo sie im Felsen verwandelt wurden.

b) Hymen oder Hymenios, Sohn des Zeus und
einer der neun Musen, welcher ist mit Gestalt.
Wird auch als Sohn des Dionysos und der Aphrodite
genannt, Gott der Hochzeitserlichkeit.

4. Charitinen oder Grazien werden Kinder des
Zeus genannt, als Mutter wird meist Eurydione
Tochter des Okeanos genannt. Gewöhnlich drei:

Euphrosyne (Frohsinn), Aglaia (Glanz) und Thalia
(die Blütenzelle). Göttinnen der ausdrücklichen Schönheit
und beständige Begleiterinnen der Götter.

5. Hebe, Tochter des Zeus und der Hera, Göttin der Jugend
wurde fast immer als junges Mädchen abgebildet und

versah bei den Göttern das Amt des Mundesherkes,
welches nachher von Ganymed besorgt wurde, weil
niemand jemal dabei hingefallen war. Wurde Herkules
Frue, nachdem dieser unter die Götter aufgenommen
worden war.

Poseidon oder Neptun und Amphitrite.

Sohn des Kronos und der Rhea, erhielt nach Teilung der
Herrschaft das Meer und den Panteon. Die Kyklopen
schmiedeten ihm den Dreizack mit welchen er herrschte.
Sein Palast war bei Ægä am Gestebe des ägäischen
Meeres. Auf seinem Wagen stehend, dem Dreizacke in der
Hand, von Tritonen (Meergöttern), Nereiden, Walfrischen,
Delfinen und Seehunden umgeben fährt er über das
Meer. Seine Frau war Amphitrite, Tochter des Nereus und
der Doris von allen Nereiden die vorzüglichste.

Hatte viele Söhne unter ihnen: der Riese Antaios in
Lybien, dessen Mutter die Erde war. Wurde von
Herkules besiegt. Triton sein sonst der Amphitrite
Sohn, bald Meergott, bald Meertier, hatte unter den
Körper kleinen, grossen Mund mit Fischzähnen, Hände
und Leib mit Schuppen bedeckt, an den Fingern
Klauen, an der Brust und am Bauch Blasen.
Menschlicher Körper, der in einen Fischschwanz
endete. Zeus war Proteus ein Sohn von Poseidon.

des Okeanos und des Helios ein Meergott war früher König von Ägypten, welche die Seetiere Poseidons, konnte sich in alle Gestalten verwandeln und besaß die Gabe der Weissagung. Auch Glaucus war ein Meergott.

Haedes und Persephone.

Haedes, Sohn des Kronos und der Rhea, auch Pluton (Pluto) genannt, erhielt die Unterwelt. Seine Gattin war Persephone, Tochter des Zeus und der Demeter (Ceres), wurde von Pluton entführt und von Demeter überall gesucht und gefunden. Durch sie später zwei Teile des Jahres in Gesellschaft der Götter leben, kehrt sie jedoch im Dritten in die Unterwelt zurück, wenn sie kommt, ist Frühling, im Winter geht sie wieder. Bei den Römern unter dem Namen Proserpina bekannt.

Hestia oder Vesta.

Hestia, Tochter des Kronos und der Rhea, schwor für ewige Zeiten ewigfran zu bleiben, bekam dafür von Zeus die höchste Ehre ihren Platz mitten im ^(Herd) Throne und als älteste Göttin gesessen zu werden. Ihr Tempel stand mitten in der Stadt, von Säulengängen umgeben mit einer Ruppel bedeckt, mitten in denselben der Altar mit

der Opferflamme, denn sie war nicht nur Götter
des Herdes, sondern der ganzen Stadt. In Rom
sehr viel verehrt (Verkalimus, welche die höchsten
Ehren genossen).

Demeter oder Ceres.

Demeter, zweite Tochter des Kronos und der Rhea,
bei Emma (Sizilien) geboren. Unter ihr stellten sich
die Griechen die in der Erde liegende Naturkraft,
die alle Pflanzen hervorbreitete vor. Lehrte den
Menschen den Ackerbau. Mit dem Ackerbau entstehen
feste Wohnsitze, Städte und Dörfer und wird daher
auch als Gründlerin der Städte und Gesetzgeberin
verehrt. Das heilige Fest der Eleusinen war ihr
gewidmet (eleusinische Mysterien).

Pallas Athene oder Minerva.

Pallas Athene wurde von Zeus aus seinem Haupte,
welches von Hephaistos mit dem Hammer
geöffnet wurde, erschaffen, im voller Rüstung
sprang sie heraus, auf dem Kopfe einen Helm,
in der einen Hand einen Speer und in der
anderen einen Schild, erhob solches Geschrei, das
der Olymp erbebte und die Erde krachte. Wurde
von den Griechen als Kriegsgöttin und als
Göttin der Weisheit verehrt. Als Letztere wird sie

Athena genannt (friedliche Runde, der Weisheit und des Verstandes). Wer unter den Menschen geschickt zu arbeiten versteht, ist von ihr unterrichtet worden.

Athenas Bildhände steht oft mit der Plutos (Reichtum) zusammen, da Rund und Fleis Schätze erzeugten. Unter ihren Beinamen sind zu merken: Alalkomeneis von ihrem Enziger Alalkomenes oder von einer Stadt in Boiotien; und Tritogeneia von dem See Triton in Lykien in dessen Nähe sie geboren wurde.

Ihr schönster Tempel war der Parkheion in Athen, nach Angabe des Peukles durch Phidias u. and. Künstler erbaut auf der Akropäle (36 Fuß hohe Bildsäule).

Besonders heilig war ihr die Eule und der Ölbaum.

Hephaistos oder Vulkanus.

Hephaistos, Sohn des Zeus und der Hera, Gott der wohlthatigen u. das zerstörenden Feuers. Überall wo Vulkane brennen, war seine Werkstatt (Lemnos, Ätna, Lipariide Inseln etc.) Seine Gehilfen waren die Hylkopen, der aus den Vulkanauswüngen aufsteigende Dampf waren von seiner Schmiede eine und das Donnern und Krachen waren die wuchtigen Schläge seiner Gehilfen und von ihnen auf den Anhöhen. War der Gott aller künstlichen Metallarbeiter, besonder Stahl und Eisen. War Lahm und von schwachen Beinen.

Als Arbeiten werden ihm zugeschrieben: herliche Waffen-
rüstungen vieler Helden, der herliche Schild des Herakles,
die Waffen besonders der Schilde des Achilles, die
schöne Pandora die dem Epimetheus und allen Menschen
so gefährlich wurde machte es aus Thor. Färne der
goldene Sonnenwagen des Helios, die Palirte der
Götter im Olympos, das Szepter des Zeus, Plutons
unmenschlich wachender Helm, Poseidons Dreizack etc.

Seine Gattin war die reizende Aphrodite (Göttin der
Schönheit und der Liebe), welche ihn mit Ares schog.
Ares oder Mars.

Fahrer des Zugs und der Herc, Gott des Krieges, aber
nur einer rohen Vorliebe für den Krieg von seinem
Vater wenig geiebt. Gattin hatte er keine liebte aber
zwei großen Aigen Hephaistos diesem Gattin Aphrodite
Doch werden Phobos (Schrecken) und Deimos (Furcht)
seine Kinder genannt. Sie folgen ihm überall
in der Schlacht, und reißen vor seinem Wagen
her. Eris (Zwietracht) ist seine Schwester, auch
sie geht vor ihm her. Werde sie siege in Sparta
verehrt, wo seine Bildsäule mit Ketten behangt
war, damit er ihnen im Kriege nicht aufdringen
könnte.

Aphrodite oder Venus - Eros oder Amor.

Aphrodite d. h. i. Schaumgeborene, entstand aus dem Schaume des Meeres, daher auch Anadyomene (die dem Meere entstiegene). Saufte Zephire trugen sie über das Meer nach Cypem, wo sie von Eros (Liebe) und Himeros (Sehnsucht) empfangen wurde. Die Flores bekleideten sie und führten sie auf den Olymp, wo sie von den Göttern mit Entzücken und Bewunderung empfangen wurde. Hephaestos war ihr Gatte. Wind von Eros, Himeros und Psyche (Überredungskunst) begleitet. Göttin der Hochzeit und der Ehe, Hymenaeos ihr Diener. Heilig waren ihr die Hasen, Sperlinge, Tauben und Schweine.

Zu ihrer Begleitung gehört Eros oder Amor, der ihr Sohn ist. Da die Liebe oft kindlich, leichthinig und flatterhaft ist, wird er meist als kleiner Knabe dargestellt mit Flügeln. Fing erst ein zu wachsen, nachdem seine Mutter Anteros (Gegentiefe) geboren hatte und nun beide Kinder zusammenahm.

Eine der schönsten Sagen des Altertums Eros und Psyche (die menschliche Seele) welche nach vielen Prüfungen doch vor Psyche wird von Zeus in den Himmel gehoben und mit Eros verählt.

Dionysos oder Bakkhos

Mnaden, Sirenos, Satyrn und Pan

Dionysos, Sohn des Zeus und der Semele, Tochter des Radnos. Semele wurde ein Opfer ihrer Neugierde, sie verbrennte als sie Zeus in seinem Götterglanze sehen wollte. Ihr Sohn wurde erhalten nur seine irdischen Teile verbraucht. Zeus überzog D. Semeles Schwester Bro und ihrem Mann Athamas König von Thessalien. Hier machte der Athamas rasant, dass er seinen alten Ruhm zerstörte. Bro flüchtete sich mit dem Bringer (Dionysos) und stürzte sich mit ihm in das Meer (wurden von Poseidon unter die Meere, anderen aufgenommen). Später erschien er Silenos als Erzieher. Lehrt die Menschen die Kunst des Weinbaus, die Kultur der Bäume und des Obstes. In seinem Gefolge viele trunksame Männer und Frauen, Mnaden, Sirenen und Satyrn. Die Mnaden und Bacchantinnen überliefen noch einer zugelassenen Begeisterung mit dem Rufe „Evan! Ewo!“ Dionysos Gattin war Ariadne, Tochter des Königs Minos von Kreta. Mnaden oder Bacchantinen. Trunksame Weiber im Tierfelle gehüllt, alte Begleiter des Bakkhos. Silenos wird abgebildet als Greis mit Glatze, plumpen Zügen, ziegentaft Phisiognomie, zwischen den Knochen.

Haaren kleine Hörner und ein Kel. Schwanz

Wird manchmal als weiser Erzieher geschildert,
manchmal als männisches Trunkenbold.

Satyrus ganz ähnliche Gestalten wie die Selenen,
aber keine Flüche und nicht plump.

Pan, Gott der Hirten und Herden. Ursprünglich
in Arkadien verehrt. Als Vater wird Gaed Beus, bald
Hermes genannt. Hatte kleine Hörner, spitze Ohren,
Bockphysiognomie, kurze Nase, Schwanz und
Ziegenfüße. Wohnete in dunklen Wäldern im
Gesellschaft der Bergnymphen, heilig waren ihm
die Eichen, Tannen und Fichten, Böcke,
Höhlen, Berg- und Felsen gipfel. Erfinder der
Lyrae (Hirtensaiten).

Hermes oder Mercurius

Hermes, Sohn des Beus und der Maia. Gottheit, Gott
des Verkehrs, Erfindungen, Beobachtung, Kaufleute,
auch Dachter und Redner sowie der Taschendiebe.

Wurde in einer Grotte Arkadiens geboren, stahl
in der vierten Stunde nach der Geburt Apollons
schöne Rinder. Erfand die Lyra, welche er Apollon
abtrat, dieser übergab ihm die goldene Peitsche
mit der Aufsicht über seine Rinder. Später erfand
er auch die Hirtenflöte, welche auch dem Pan

zugeschrieben wird. Phönix mit Apollon einen
Band, wonach er Apollon weder Lyra noch Bogen,
noch sonst ein Tempelkleinod rauben dürfe.
Denes gab ihm dafür den herrlichen, dreifach belaubten
goldenen Stab, mit welchem man Glück und
Reichtum hervorbringen kann. Die Gabe in
die Zukunft zu schauen, beschreibt Apollon für
sich. War auch noch Gott des Tanzhandels,
aller weisen Leute, der Gläsern und Führer
der Seelen in die Unterwelt. Wurde in den
ältesten Zeiten als vierseitige Säule, aber breit,
unter schmäler (Flamen) verehrt auf welchen Simu-
sprünke standen. Später erschien diese ein Röpp.
Noch später wurde er als Knabe, Kindling oder Mann
dargestellt.

Phönix Apollon und Asklepios (Aesculapius).

Fas oder Aurora.

Apollon, Sohn des Zeus und der Leto (Latona) auf der Insel
Delos geboren. Beauftragt als Knabe die Kithara und den
fernheffenden Bogen. Baute beim Berge Parnass seinen
Tempel, der nachher von weitem Marmor erbaut wurde.
Erlegte am frühen Tage nach seiner Geburt den Drachen
Python, welcher unweit des Tempels an einer Quelle
lag, wird daher auch der pythische Apollon genannt.

Gott der Weissagung, der Musik und der Bogenschiene.
Als Gott der Weissagung, wurde er besonders im Delphi
am Feste des Panops verehrt, welcher Tempel auch die
pythische heilte (wilde Gebirgsgegend mit überhängenden Felsen,
tiefer Erdkluft, aus welcher Schwefeldämpfe aufstiegen).
Lang und ruhig am den Götternmäler war Freund und
Aufführer der Museen (Musagetes). Wettstreit mit Marsyas,
welcher überwunden wurde und zur Strafe die Haut
abzog am wurde.

Wird als Meister im Bogenschießen oft genannt. Wenn
jemand ohne vorherige Krankheit starb, wurde dies dem
Pfeilen Apollons oder seiner Schwester Artemis zuge-
schrieben.

Als Gott des Städtebaus wird ihm die Gründung mehrerer
Städte und der Tempel in Delphi, sowie die Mauern
Troias zugeschrieben.

Als Gott der Heilkunst wird in der frühen Zeit Päpon
genannt, wird aber späterhin dem Apollon oder dessen
Sohn Asklepios zugewiesen.

Die nachhomericchen Dichter verwechseln den Apollon
mit dem Sonnengott Helios oder Phöbus (Titan) der
in der älteren Zeit eine besondere Rethit war und
als dessen Vater Hyperion (der nie ein Gesicht)

genannt wird. Homer nennt ihn selbst Hyperion.

Seine Schwestern waren Eos oder Aurora (Morgenröte) und Selene oder Luna (Mond). Er wohnte mit Eos am Ostrand der Erde hinter Kolchis, von wo er jeden Morgen mit seinem Sonnenwagen über den Himmel fährt.

Astlepios, Gott der Heilkunde, Sohn des Apollon und der Roronis, Schwester des Hesion, König von Thessalien. Letztere wegen Mordens von Apollon angeschossen. Astlepios wurde von den Rontauen Elion aufgezogen und in der Heilkunde unterrichtet. Wurde von Zeus durch Blitzstrahl vernichtet, weil keine Seelen mehr in das Paradiesk kam. Seine göttliche Gestalt aber zog in den Olymp und wurde seither als Gott der Heilkunde verehrt.

Tempel meistens auf erhöhten im gemüden Luft oder an Heilquellen (berühmtester in Erydous) Frieden waren zugleich Anpe. Seine Tochter oder Gattin war Glycchia (Göttin der Gesundheit). Ihre Bildsäule stand in seinem Tempel.

Erwähnt sie noch Linos, sein und der Terpsichore (nun) Sohn. Apollon schenkte ihm die Lyra und Linos sang dieselbe mit Darmseiten, worüber Apollon ergrüstete und ihn erschlug. Des Linos trefflichster Schüler war Ophelus Sohn des Apollon und der Muse Kalliope. Der grösste Sänger des Altertums, seine Gattin war Euridike, welche

von einer Mutter gebissen wurde und stark. Oxylopus
stieg in die Unterwelt nur sie zurück zu erlösen.
Wurde Frauenvorächter als dies ihm nicht gelang und
wurde dann von den Männer getötet.

Artemis oder Diana.

Artemis, bei den Römern Diana, Göttin der Jagd, Schwester
des Phobus Apollon. Tochter des Zeus und der Leto, konnte
ewig Jungfrau zu bleiben und hat sich von Zeus Bogen und
Pfeile aus einer 20 Nymphen als Begleiterinnen zur Jagd und
zum Tanz. Ihr liebhabtester Tempel war in Ephesos im
Kleinasien, gehörte zu den Wundern des Altertums,
wurde durch einen Thoren Glaukostatos in der Nacht, da
Alexander der Große geboren wurde, zerstört. Göttin von
Ephesos war mit Melie Göttin nicht jungfräuliche wie
diejenige der Griechen. Wurde in späterer Zeit, wie
Apollon mit dem Sonnen Gott Helios (Helios) zu einer
Gottheit verbunden wurde, mit der Mondgöttin Selene
(Luna) vereint. Führte auch den Namen Titania, wie
Helios Titan genannt wurde. Wird als Göttin der Jagd oder
als Göttin des Mondes abgebildet.

Nymphen

Nymphen hatten nicht die Macht der Götter, aber waren
doch stärker als die Menschen. Waren weibliche Wesen

und bewohnten die Meere, Flüsse, Quellen, Wälder
Berge etc. Waren von sehr verschiedener Art. Die Nymphen
des Okeanos hießen Okeaniden, die im mittelägyptischen
Meere Nereiden oder Doriden, die des Waldes
Dryaden oder Hamadryaden, die der Berge Oreaden,
die der Quellen Nayaden usw. Die ersten waren Töchter
des Okeanos, die zweiten des Nereus und der Doris,
von der übrige wird gewöhnlich Geus als Vater genannt.
Waren schön und weig jung und konnten sich unzuh-
bar machen. Viele werden namentlich genannt so:

Galathea, Tochter des Nereus, Melis, Göttin des Kugelpf.

Eurydike: Hermene, Mutter des Phaeton; Daphne u. Fido.

Tyche (Fortuna) Puckin des Glücks.

Daimonen und Heroen

Daimonen unter etiso verstand man gehörnierte,
unsichtbare Wesen, höher als die Menschen und
niedriger als die Götter, hielten sich in der
Luft auf und umschwebten die Menschen.
unsichtbar, waren Vermittler zwischen Göttern
und Menschen, gute und böse Daimonen.

Heroen. Alle rohen Völker haben dasselbe glau-
ten, dass sie diejenigen nurter ihnen ehren, welche
sich durch Mut, Körperkraft und Waffen-
geschicklichkeit über die andern hervorheben. Sie

betachten sie als ihre indischen Besitzer, preisen ihre Taten und vergessen sie bis ins Romantische, besonders wenn jene bereits verstorben sind, so auch bei den Griechen. Helden wurden also diejenigen genannt, welche ihre Körperfraft zum Wohle des Volkes anwandten, in dem sie übermäßige Feinde begwangen, Uegener ausroteten und Rauber erschlugen, wurden dafür nach ihrem Tode als Hallegötter betrachtet und waren Lieblinge der Götter.

Auch die Römer glaubten an Dämonen und nannten sie Genien, jeder Mensch hat einen Genio, der ihn beschützt und Gewes durch ihn anrichtet. Aber auch die Städte, Häuser, Stassen und Wege hatten Schutzgötter bei den Römern Lares und Peräten. Sie standen auf dem Herde oder in kleinen Haushälften oder sonstigen Kapellen, man setzte sie in offentliche und Familienstherben. Auch die Seelen der Abgeschiedenen (Maren) wurden verehrt = Freundschaftsgesinnten, welct Name eine euphemistische Schmeichelei vor Geistern, die man in Wirklichkeit fürchtet bedeutet. Die Griechen nannten die Radgeister die Eumeniden d. h. die Wohlwollenden (Euphemismus). Die Geister des Guten wurden unter die Laren aufgeworfen,

die Geister der Bösen wurden Larven genannt.
Hekate.

Wur die Tochter des Perseus und der Asteria. Perseus war
der Sohn des Titanen Rios. War Schicksalsgöttin
und Göttin des mächtlichen Zaubers. Hieß sie
auf Kreuzwegen und an den Gräbern auf und
trug ein gelbes oder schwarzes Gewand. Wurde
auch Tochter der Nacht oder des Tardos genannt.

Die Kranken aus deren Zauberkünste gemacht wurde.
Besonders die giftigen, Handen unter ihrer
Aufsicht. Hieß auch Gattin des Königs Cleos
von Holcis und ist diese Mutter der
berühmten Zauberinnen Hinke und Medea.

Aiolus

Aiolus, Gott der Winde, wohnte auf den lyziniden
Suren, welche auch aiolische genannt wurden.
Wurde oft Sohn des Zeus, oft Sohn des Poseidon
genannt. Hieß in seiner Windköhle
die Winde eingeschlossen, welche er nach
Belieben herauslassen konnte. Sie hießen:
Boreas (Nordwind), Aquila (Nordostwind), Eurus
(Südostwind) Nelos (Auster-Sudwind), Zephijos,
(Westwind) Arius (Südwestwind).

Die Nacht und ihre Kinder

Nyx (Nacht) hervorgerufen durch den Untergang der Sonne zum Unterschiede von dem Erdbos, Finsternis der Unterwelt. Wahrt in der Unterwelt zusammen mit der Hemera (Tag), welche nicht aber wie treffer, denn wenn sie eine heimkommst, fällt alle andere schon wieder fort. Was eine mächtige Götterin Geopfert werden ihr schwarze Hähne. Alles was dem Menschen furchtbar, schrecklich oder unbekannt war, wurde ein Kind der Nacht genannt. Dazum gehören auch die Pazys, das Fatum, die Nemesis (Rache ^{göttin}), die Eis (Bankettgöttin), die Ate (Belästigung durch unbesonnene Worte), die Träume, der Schlaf, der Tod, Morus (Neid), die Klage, der Glunder, das Alter, die Frust, die Mühe, der Betrug, der Krieg und der Eid.

Pazys (Schicksalsgötterinnen) im Gegensatz zu den guten Pazys (Kinder des Zeus) morden diese Pazys oder Kerer aus Blutgier und Mordlust.

Nemesis (Rache ^{göttin}) aber nicht der mordlust. Straft alle Ungerechtigkeit und teilt jedem das Los zu, das ihm gebührt. Als die Bosheit der Menschen zu gross wurde, kehrte sie mit den Söhnen zu den Wohnungen der Götter zurück. Tritt als furchtbare Fräule-

götter mit Gewalt und Schwerth auf und
bedroht den Übermuth. Führt auch den Namen
Dike (Gerechtigkeit) und wird oft verworkehlt mit der Glore Dike
wird aber auch Astria, Rhamnusia und Holarkta
genannt.

Eris (Zwietracht) wird auch Schwester des Ares genannt,
mit ihr steht Begleiterin des Krieges ist. Ihr ganz
ganz klein, wächt aber schnell. Sie immer im Krieg
und das Gesicht mit Blut befleckt. Als Kinder
werden genannt: Hunger, Schlacht, Schmerz, Blutver-
gießen, Mord, Sünden etc.

Ate stellt die Unberücksichtigkeit vor. Verbunden mit dñe, welche
den Menschen zu überflüssigen Taten und Werken
hineinführt, mittelst welcher grosse Nutzen am. Als
Schwestern hat sie die Litai (Gebete, Bitten),
welche ihr nachfolgen und das Unrecht wieder
versuchen gut zu machen.

Schlaf wird als schones armer Jungling gezeichnet,
welcher mit seinem Bruder (Sod) am Eingange
in die Unterwelt einen Palast bewohnt.
Träume. Man unterscheidet oben drei
Morpheus, welcher oben Traumenden menschliche
Gestalten, Phobetor, welcher Tiergestalten und
Phantäse, welcher lebhafte Gegenstände vorgaukelt.

Tod (Thanatos), wird als Bruder des Schlafes
vorgestellt, als schönen Jüngling mit ernstem
Blick, in der rechten Hand eine ^{verbündende} umgedrehte Fackel
und in der linken Hand einen Kranz oder eine
Asterwurze haltend, sein trauriger Blick ruht seit-
wärts auf einem neben ihm knieenden Schmetterling,
dem Sinnbild der Verwandlung.

Momos (Gott des Neides oder des Padelns) bespöttelt alles
was Götter und Menschen tun. z. B. Athene, Hephaistos
und Poseidon hielten einen Wettkampf ab, wer von
ihnen das nützlichste hervorbringen könne. Jene
baute ein Haus, Hephaistos einen Menschen, Poseidon
einen Bahnen und Momos sollte entscheiden.
Am Hause setzte er aus, dass es sich nicht strecken
lässe, damit man einen bösen Nachbarn mit
einem besseren veransetzen könne, am Menschen,
dass er keine Fünke auf der Brust habe, nun
ihm ins Herz zu schauen; und am Bahnen
dass er die Höhner am Kopfe habe, dann wenn
er sie an der Brust hätte, würde er doch viel
wuchtiger stossen können. Momos wird
abgebildet als hagerer, bleicher Mann, mit offenem
Munde gesenkten Blättern, zuweilen auch mit
Fingern.